

Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule

Deutsch als Zweitsprache

für Schüler und Schülerinnen im Alter von
6 bis 15 Jahren unterschiedlicher Niveaustufen
in allen Schularten

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport
Beuthstraße 6 - 8, 10117 Berlin-Mitte
www.senbj.s.berlin.de

Redaktion

Abteilung Schule, Grundsatzangelegenheiten
der interkulturellen Bildung

Gestaltung

ITpro

Berlin, Dezember 2002

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Einleitung	3
1 Grundlagen	5
1.1 Spracherwerb als interaktiver Prozess	5
1.2 Der Lernende im Mittelpunkt	6
1.3 Interkulturelles Lernen	7
2 Anforderungsprofil	8
3 Leitgedanken für den Unterricht	8
4 Aufbau des Rahmenplans	13
5 Arbeit mit dem Rahmenplan	14
5.1 Verbindlichkeit und Freiräume	14
5.2 Organisation und Zeitrahmen	15
5.3 Verhältnis von Rahmenplan DaZ und Handreichung DaZ	16
5.4 Ausspracheschulung	18
5.5 Grammatik	20
5.6 Güteprüfung DaZ - Evaluationsfragen	28
6 Lehrgang 1 - für 6- bis 10-jährige Schüler und Schülerinnen	31
6.1 Grundkurs	31
6.2 Aufbaukurs	45
7 Lehrgang 2 - für 11- bis 15-jährige Schüler und Schülerinnen	59
7.1 Grundkurs	59
7.2 Aufbaukurs	73

Vorwort



Vor einem Jahr erschien die Handreichung Deutsch als Zweitsprache. Nun folgt der Rahmenplan, um die Vermittlung der deutschen Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund auf eine einheitliche Grundlage zu stellen. Das Erlernen der deutschen Sprache ist der wichtigste Baustein für die Integration dieser Kinder in unsere Gesellschaft, für ihren schulischen Erfolg und die späteren Chancen in der Berufs- und Arbeitswelt. Damit ist keine Abwertung ihrer Herkunftskultur oder Familiensprache verbunden, im Gegenteil. Nur durch die intensive Förderung in der Unterrichts- und Umgangssprache Deutsch wird es uns gelingen, die Begabungsreserven der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache auszuschöpfen, Zahl und Qualität ihrer Bildungsabschlüsse zu verbessern und sie in die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Berlins aktiv einzubinden. Dies ist auch ein Beitrag für den Erhalt des sozialen Friedens in unserer Stadt.

Wir müssen das Rad nicht immer wieder neu erfinden. Länderübergreifende Standards bei vergleichbarer bildungspolitischer Zielsetzung machen Sinn. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Grundlagen dieses Rahmenplans, die das Bayerische Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung in dreijähriger Arbeit entwickelt hat, zu übernehmen. Eine Arbeitsgruppe der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport hat diesen Plan sorgfältig geprüft, an einigen Stellen ergänzt und Anpassungen an die Berliner Situation vorgenommen. Das Ergebnis ist der jetzt vorliegende Plan.

Ich möchte mich für die rasche und sorgfältige Überarbeitung bedanken und wünsche allen, die mit diesem Rahmenplan ihren Unterricht gestalten, viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, reading 'Klaus Böger'.

Klaus Böger
Senator für Bildung, Jugend und Sport

Einleitung

Im November 2001 hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport die „**Handreichung Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**“ herausgegeben. Sie ist konzipiert als praktische Hilfe für den Unterricht. Sie zeigt die psycholinguistischen Voraussetzungen des DaZ-Unterrichts auf und benennt die methodisch-didaktischen Grundlagen.

Als Grundlage erscheint nun der **Rahmenplan Deutsch als Zweitsprache**. Er enthält

- das methodisch-didaktische Konzept (*Kapitel 1 bis 5*),
- den Lehrgang 1 für 6- bis 10-jährige Schülerinnen und Schüler, Grund- und Aufbaukurs (*Kapitel 6*) und
- den Lehrgang 2 für 11- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler, Grund- und Aufbaukurs (*Kapitel 7*).

Bis auf die Ziffern 5.2 bis 5.6, die den berlinspezifischen Ansatz darlegen, entspricht der Rahmenplan dem „Lehrplan für Deutsch als Zweitsprache“ des Freistaates Bayern (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2002), den Berlin hiermit übernimmt.

Seine offene Konzeption erlaubt den Einsatz in vielfältigen Organisationsformen. Die Lehrgänge eignen sich für **Deutschkurse** und **Förderunterricht DaZ**, darüber hinaus für **integrative Sprachförderung** im Klassenverband der Regelklasse. Für die **Förderklassen** ist der Rahmenplan die DaZ-Komponente neben den Berliner Rahmenplänen.

Jedes thematische **Lernfeld** der Lehrgänge umfasst ein reichhaltiges Bündel von **Kerninhalten, lexikalischen Bereichen, syntaktischen Mitteln** und umfangreichen methodischen Vorschlägen zur Initiierung von **Schüleraktivitäten**. So werden neben der Sprachvermittlung alle wesentlichen **Kompetenzbereiche** wie z. B. Selbständigkeit, Sprachaufmerksamkeit, kooperatives Lernen und Vorbereitung auf den Fachunterricht abgedeckt.

Der Rahmenplan Deutsch als Zweitsprache ist konstituierender Teil der schulischen Bildung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache mit folgenden **Zielen**:

- Das Hauptziel ist die Erhöhung der Bildungsbeteiligung und das Erreichen von (höheren) Schulabschlüssen als Grundlage für ein selbstverantwortliches Leben und gesellschaftliche Partizipation.
- Davon leitet sich ab, dass die Schule den Erwerb der deutschen Sprache garantieren muss, denn die Beherrschung der deutschen Sprache ist eine entscheidende Kompetenz für die Bildungskarriere. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Grundschule, besonders im Anfangsunterricht.
- Im engeren Rahmen des Spracherwerbs ist das Hauptziel die Entwicklung der Fähigkeit, sich angemessen mündlich und schriftlich zu äußern. Dazu gehören sprachliches Orientierungswissen, adressatengerechtes Verhalten, Medien- und Textkompetenz und die Beherrschung von Arbeitstechniken, Argumentationsstrategien und Präsentationsmodellen.

Die **Lernziele** im Einzelnen:

Die Schüler/innen sollen altersgemäß und ihrer Kompetenzstufe entsprechend

1. befähigt werden, sich in simulierten oder authentischen Kommunikationssituationen zu orientieren und verständlich machen zu können,
2. befähigt werden zur erfolgreichen Teilnahme in der Regelklasse bzw. zum Übergang in eine Regelklasse,
3. transfertaugliche Kenntnisse über Struktur und Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache gewinnen,
4. gesellschaftliche Konventionen und Normen und andere landeskundliche Aspekte kennen und verstehen lernen,
5. Lern- und Arbeitstechniken in verschiedenen Sozialformen erwerben,
6. mit unterschiedlichen Arten von Text und Medien umgehen lernen, deren Inhalte erfassen und diese umsetzen können.
7. die Möglichkeit erhalten, ihr sprachliches und kulturelles Vorwissen einzubringen und so den Unterricht hinsichtlich seiner interkulturellen Dimension zu bereichern.
(vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.1 bis 3.6*)

Der Rahmenplan Deutsch als Zweitsprache ist als regulierend-steuerndes Instrument die gemeinsame Grundlage für den DaZ-Unterricht an den Berliner Schulen, der zu vergleichbaren Ergebnissen führen muss. Insofern ist er auch Grundlage für **Sprachstandsfeststellungen**, die zum einen der **Leistungsbeurteilung** (vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 4.5*) und zum anderen der **Entwicklung für weiterführende Fördermaßnahmen** dienen.

Die Entscheidung über die im Unterricht einzusetzenden **Lehr- und Lernmittel** trifft die Lehrkraft. In der Regel werden es Auszüge aus (Sprach)-Lehrwerken, Unterrichtsmaterial aus der Lehrerfortbildung oder selbst erstelltes Material sein. Auch hier sind die Prinzipien des didaktischen Konzeptes leitend (vgl. *Kapitel 1-5 und Handreichung Deutsch als Zweitsprache 5.4 bis 5.6*)

Eine enge **Zusammenarbeit** mit den Kolleginnen und Kollegen, die den Regelunterricht durchführen ist unerlässlich, um die Kerninhalte der Lernfelder und die Schüleraktivitäten mit dem Fachunterricht zu koordinieren (vgl. *Rundschreiben Nr. 35/1998 Deutsch als Zweitsprache in der Berliner Schule und Handreichung Deutsch als Zweitsprache 1.3*).

Der Stellenwert von Deutsch als Zweitsprache reicht weit über den schulischen Bereich hinaus. Sprache als Kommunikationsmittel und Kulturträger ist letztendlich neben der politischen Bildung Grundlage für unsere demokratische Gesellschaft. Ohne Sprache können keine Wissensbestände angelegt und können Meinungen und Überzeugungen nicht angemessen und gewaltfrei ausgedrückt werden. Zum besseren Umgang mit Medien und der Politik sowie zu jedweder Gestaltung von sozialen Beziehungen sind gute sprachliche Kompetenzen unabdingbar. Zweitspracherwerb und -förderung ist ohne interkulturelle Bildung und Erziehung nicht möglich. Nur in einer Atmosphäre der Akzeptanz und Toleranz sind nachhaltige Ergebnisse in angemessener Zeit zu erreichen (vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.6*).

1 Grundlagen

1.1 Spracherwerb als interaktiver Prozess¹

Lehren und Lernen einer Sprache werden in ihren Zielen, Inhalten und Methoden durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Einflüsse bestimmt: allgemeine Entwicklungen im gesellschaftlichen Kontext, neue Inhalte und Arbeitsweisen an Grundschulen und weiterführenden Schulen, Interessen und Bedürfnisse der Lernenden und der Lehrkräfte sowie die Erkenntnisse pädagogischer und zweit- bzw. fremdsprachendidaktischer Forschung. Das vorliegende Konzept für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache ist Ausdruck dieser Zusammenhänge. Es setzt eine offene Unterrichtsgestaltung voraus, die auf die Lernerfahrungen und Perspektiven der Lernenden eingeht und den Lernprozess in den Mittelpunkt stellt.

Ein Lehrplan und ein Unterrichtskonzept mit dem pädagogischen Ziel des individuellen und interaktiven Sprachwachstums, das diese und die im folgenden dargestellten Kriterien eines effektiven Sprachunterrichts berücksichtigen will, ist für die Schülerinnen und Schüler zugleich ein Lernplan.

Kulturelle Pluralität (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.6</i>)	Der Lehrplan berücksichtigt die sich rasch verändernden Bedingungen, unter denen Sprachlernen stattfindet. Er eröffnet Lernenden Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten hin zu einer mehrsprachigen und differenziert kulturellen Zukunft in einer globalisierten Gesellschaft.
Spracherwerb als individueller Prozess (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 2.1.1, 2.1.2</i>)	Das Lernen einer Sprache ist ein individueller Prozess, der vor allem durch Offenheit des Unterrichts ausgelöst und entfaltet werden kann. Die Voraussetzung dazu schafft die offene Konzeption dieses Lehrplans.
Motivation zur persönlichen Erprobung (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.5</i>)	Effektives Sprachlernen erfolgt durch die Anwendung und Erprobung bereits erworbener Handlungs- und Äußerungsmuster, durch gegenseitige Ergänzung sowie durch das Zusammenspiel unterschiedlicher sprachlicher Ausdrucksformen. Dazu gehören auf der Seite des Lernenden die eigene Lernanstrengung und das Bemühen um Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit und Verstehenskompetenz. Die Lehrkraft unterstützt den Sprachwachstumsprozess, indem sie zur persönlichen Artikulation im Klassenzimmer und in der deutschsprachigen Umwelt motiviert. Sie geht auf Schwierigkeiten des Lernalters ein und gibt Hilfen zur Optimierung von sprachlichen Entwürfen. Dabei akzeptiert sie sprachliche Fehler als Ausdruck der je individuellen Interimssprache.

¹ In Berlin: kommunikatives Lernen

Interaktive Situationen als Lernanlass (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 4.2</i>)	Schüleraktivitäten, Lernszenarien mit verschiedenen Impulsen und das Internet ermöglichen authentische Kommunikationssituationen und führen zur systematischen Verbesserung der sprachlichen Kompetenz. Das Üben von vorgefertigten Dialogen und Patterns in simulierten Kontexten bringt für das Sprachwachstum wenig Gewinn. Dagegen ist die unmittelbare Erfahrungswelt der Lernenden als Thema und echter Redeanlass motivierend und effektiv für den Spracherwerb.
Eigenverantwortliches Lernen (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.5</i>)	Um die Mündigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern, schränken die Lehrkräfte im Zweitsprachenunterricht frontales Unterrichten ein und vermeiden die Vorgabe linear aufgebauter grammatischer Strukturen. Die prozessgeleitete Wortschatz- und Strukturweiterung steht im Mittelpunkt. Die Lehrkräfte leiten zum eigenverantwortlichen Lernen und zur selbstständigen Nutzung von Medien an. Dadurch entwickeln die Lernenden Schlüsselqualifikationen zur Steigerung ihrer individuellen Sprachkompetenz.

1.2 Der Lernende im Mittelpunkt²

Individualisierung (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 1.2</i>)	Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache fördert unterschiedliche Zielgruppen: Anfänger und fortgeschrittene Lerner, Kinder und Jugendliche mit ihren je eigenen sozialen Voraussetzungen und Lernbiografien. Aufgrund dieser unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernstrategien braucht jeder Lernende eine ihm gemäße sprachliche und pädagogische Förderung und Lernanleitung.
Integratives Lernen (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.5, 3.6, 4.2, 4.3</i>)	Handlungsorientierter Sprachunterricht spricht den Lernenden in seiner gesamten Persönlichkeit an. Die jeweils unterschiedlichen Sinneswahrnehmungen, die individuellen verbalen und nonverbalen Äußerungsmöglichkeiten und die besonderen Fähigkeiten des einzelnen Lernenden, sein Sachinteresse und sein Weltwissen, bereichern den Unterricht und fördern das gemeinsame Lernen.
Notwendigkeit von Differenzierung	Ein schülerorientierter Zweitsprachenunterricht wird diesen spezifischen Vorgaben, Bedürfnissen, Defiziten, Interessen und Erwartungen dadurch gerecht, dass er Differenzen berücksichtigt und eine Atmosphäre schafft, die vielfältige Arbeits- und Begegnungsmöglichkeiten bietet, aber eine feste Zuschreibung von Niveaus oder Schwierigkeitsgraden innerhalb der Klasse vermeidet. Der Schwerpunkt der Differenzierung sollte auf den unterschiedlichen Neigungen und Spracherwerbsstrategien liegen und ist damit eine wesentliche Bedingung von sprachlichem Wachstum.
Individuelle rezeptive Phase	Die für das Lerngeschehen notwendige rezeptive Phase beim Spracherwerb ist bei jedem Lerner unterschiedlich lang. Dem Lernenden wird die Zeit gewährt, die er braucht, um zur mündlichen Äußerung zu kommen. Der Lehrplan bietet zu jedem Lernfeld Module zur Auswahl an, die zum Zusammenwirken der verschiedenen Kompetenzen beim gemeinsamen Spracherwerbsprozess auffordern.

² in Berlin: Individualisierung des Lernens

1.3 Interkulturelles Lernen

Normalität des Fremden	Kulturelle und sprachliche Vielfalt wird weltweit zum gesellschaftlichen Normalfall. Mobilität, wirtschaftliche, politische und kulturelle Verflechtungen, auch durch neue Medien, lassen Kontakte zwischen Menschen unterschiedlicher sprachlicher und geografischer Herkunft selbstverständlicher werden als in der Vergangenheit. Der nahe Fremde ist nicht mehr außergewöhnliche, sondern alltägliche Erscheinung.
Perspektivenwechsel	Interkulturelles Lernen ist deswegen keine beliebige, sondern eine selbstverständliche und notwendige Reaktion auf diese tiefgreifenden Realitätsveränderungen. Das bisher Ungewohnte und Andere durch Deutung und Verfälschung unter der je eigenen Weltperspektive zu vereinnahmen, verbietet sich dabei von selbst. Die Lernenden und ihre Eltern müssen in ihrer anderen Normalität selbst zur Rede kommen. Da Sprache nicht nur Mitteilung ist, sondern auch Einteilung, Wertung und Ausdruck von Weltsichten, bietet eine neu zu lernende Sprache die Gelegenheit, die eigene, bislang meist als einzige Norm gewohnte Sprach- und Welthaltung zu überprüfen und zu erweitern. Das gilt für alle am Dialog beteiligten Partner.
Nutzung von Vorerfahrungen	Die eigene Lebenswelt der Lerner, deren Erlebnisse und Erfahrungen in der konkreten Wirklichkeit kultureller und sprachlicher Differenz stattfinden, wird in das schulische Lernen einbezogen. Eine Orientierung am Vorwissen der Lerner bringt die vorhandenen anderen Vorerfahrungen und Weltdeutungen zum Ausdruck und zur Sprache; das Sprachwachstum profitiert davon.

Vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.6 und Handreichung Interkulturelle Bildung und Erziehung, Berlin 2001

2 Anforderungsprofil

Die aufgeführten Grundlagen bestimmen das Handeln im Unterricht. Sie sind auch Orientierungshilfe für die Sicherung von Ergebnissen der Lernprozesse.

Die Ergebnisse sind, wie oben beschrieben, im Verlauf des Unterrichtsgeschehens aus vielfältigen Gründen individuell sehr unterschiedlich. Sie setzen sich aber durch ständige Wiederholung und den festigenden Rückgriff auf Vorkenntnisse am Ende zu einem verlässlichen Profil zusammen.

- Das Anforderungsprofil beschreibt die tragenden Elemente des sprachlichen Wachstums. Die Einlösung ergibt sich aus der Umsetzung des Lehrplans.
- Der Lernende handelt in mündlichen und schriftlichen Bereichen sprachlich altersgemäß.
- Er beherrscht geeignete Lernstrategien, um seine sprachliche Kompetenz zu üben, anzuwenden und eigenverantwortlich zu optimieren.
- Er gewinnt durch seine interkulturellen Kompetenzen und seine Mehrsprachigkeit die Fähigkeit, seine Identität zu finden und zu festigen.
- Er kann am Unterricht der Regelklasse aktiv teilhaben. Das bedeutet nicht, dass er allen Anforderungen ohne weitere Förderung gewachsen ist, aber er kann das Neue mit seinem Vorwissen verknüpfen und darauf aufbauen.

3 Leitgedanken für den Unterricht

Planung und Durchführung des Unterrichts in Deutsch als Zweitsprache sind einerseits an den Voraussetzungen der Lernenden ausgerichtet, andererseits orientieren sie sich an Erkenntnissen der Spracherwerbsforschung und an Gesetzmäßigkeiten des Sprachlernprozesses.

Leitgedanken sind:

Wachstum durch
Sprachanwendung

(vgl. *Handreichung
Deutsch als
Zweitsprache 4.3*)

Sprache wird durch individuell unterschiedliche Prozesse und durch positive Verstärkung in der schulischen und außerschulischen Umgebung in sich wiederholenden Situationen erworben.

Ganzheitliches
Lernen

(vgl. *Handreichung
Deutsch als
Zweitsprache 4.1*)

Der Erwerb einer neuen Sprache prägt die Persönlichkeit des Lernenden und nimmt sie ganz in Anspruch. Die zu lernende Sprache gibt dem Lernenden die Chance, neue Erfahrungen zu machen und Bedürfnisse und Fähigkeiten auszudrücken. Sprachliche und nicht-sprachliche Elemente sind dabei von Bedeutung.

Methodische, soziale und mediale Vielfalt	Die Methodenvielfalt der Lehrenden schließt eine Reichhaltigkeit des Lehr- und Lernmaterials und die intensive Nutzung neuer Medien ein, wie z. B. Internet, Video und digitale Programme.
(vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache</i> 4.1, 4.2, 4.3, 5.4)	Unterschiedliche Aktivitäten und Sozialformen helfen dies zu berücksichtigen: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Projekte, Rollenspiele, Streitgespräche, Theaterspiele, Filme, Tanzen, Musizieren sowie das Erforschen des engeren und weiteren Schulumfeldes sind dabei einzubeziehen. Die Lernenden bewegen sich in und außerhalb der Schule in Situationen, in denen sie die deutsche Sprache für sich aktiv und passiv erschließen: hörend, sprechend, lesend, vortragend, schreibend.
Zyklischer Aufbau der Lernsituationen	Die Lehrkräfte schaffen durch motivierende, klärende, anschauliche, helfende und informierende Anregungen sowie Denk- und Handlungsanstöße den Rahmen für lebendige und zyklisch sich erweiternde Lernsituationen.
(vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache</i> 5.1)	
Lebensnahes Lernen	Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache lernen, befinden sich in einer besonderen Lebenssituation. Für sie ist es wichtig, sprachlich das thematisieren zu können, was sich aus ihrer Migrationssituation, ihrer Lebensperspektive, aber auch aus ihrem Alltagsleben und ihren Gefühlen ergibt. Der Lerngegenstand Sprache ist demnach an der Realität orientiert und entwickelt sich in authentischen Situationen an verschiedenen - vor allem auch außerschulischen - Lernorten.
Mehrsprachigkeit als Chance	Die Erstsprache ist ein bedeutender Mittler zwischen den Lebenswelten Familie und Schule. Ihre Akzeptanz und ihre Präsenz im Unterricht fördert den Zweitspracherwerb. Mehrsprachigkeit erhält in einem modernen Sprachunterricht eine besondere Bedeutung.
(vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache</i> 2.1.2)	
Offene Unterrichtssituationen	Offene Unterrichtssituationen setzen voraus, dass die Lernenden eigene Vorschläge einbringen können. Sie ermöglichen einen vielfältigen Umgang mit Sprache. Besonders geeignet sind z. B. Projekte, auch an außerschulischen Lernorten, die von den Lernenden mit geplant, durchgeführt und veröffentlicht werden und dabei sprachliches Üben herausfordern. Die Lernenden bestimmen weitgehend selbst das Thema, die Lehrkräfte bieten ihnen die geeigneten sprachlichen Mittel dazu und unterstützen die Schüleraktivitäten durch entsprechende Impulse.

Selbstgesteuertes Lernen (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.5</i>)	Dem Lernenden werden adäquate Lernmaterialien und Strategien angeboten, die es ihm ermöglichen, seine Sprachkompetenz eigenständig zu erweitern. Dies kann z. B. durch den bewussten täglichen Umgang mit Wörterbüchern und digitalen Lernprogrammen geschehen, um den persönlichen Wortschatz zu erweitern oder durch das Nutzen verschiedenster Medien, um selbstständig Informationen einzuholen. Wegen der unterschiedlichen Sprachfähigkeiten der Lerner ist im Unterricht Binnendifferenzierung wesentliche Bedingung für Förderung von Sprachzuwachs auf der Basis von individuellen Könnenserlebnissen.
Fehler als Lernanstoß	Fehler sind normaler, unvermeidlicher Bestandteil der sich entwickelnden Sprache und Zeichen des individuellen Lernfortschritts. Sie bedürfen der fachlichen Analyse nach Art und Veränderung des Sprachstandes, um daraus Hilfen zur Verbesserung des persönlichen Ausdrucks zu entwickeln. Die Lehrkräfte greifen dabei beratend und helfend ein, ohne jedoch ständig zu korrigieren.
Spielen als Probehandeln	Spielerisches Lernen ist eine wesentliche Lernform in allen Altersstufen. Es ermöglicht lerner-adäquates Üben sprachlicher Strukturen. Partner-, Gruppen- und Gemeinschaftsspiele fördern den Spracherwerb in lebensnahen Situationen.
Narrative Elemente	Freies Erzählen und Schreiben spielen im Unterricht in Deutsch als Zweitsprache eine bedeutende Rolle. Die Alltagssprachlichen Fähigkeiten der Lernenden entwickeln sich durch kreative mündliche und schriftliche Äußerungen besonders gut. Diese können sowohl Lerngegenstand sein als auch Grundlage zur Beurteilung, wie der Lernende weiter gefördert werden kann.
Wortschatz (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 4.3.2</i>)	Wortschatz wächst durch das ständige Bemühen, mit Gesten, Mimik, Zeichnungen und spontanen Äußerungen Gemeintes miteinander zu vergleichen und die jeweils treffendste Formulierung zu suchen. Wortreichtum entwickelt sich in assoziativen Bündeln und Feldern als gemeinsam gefundene Verbesserung und Präzisierung der Schülersprache, aber natürlich auch durch das häufige Hören und Lesen von Geschichten und Texten aller Art. Auch der Computer bietet vielfältige Möglichkeiten, den Wortschatz zu trainieren, zu erweitern und anzuwenden. Ein Kern- und Arbeitswortschatz ist kein Gegenstand kontextfreier Übungen, Diktate oder Einsetzaufgaben, sondern eine Orientierungshilfe für den Sprachbestand, der möglichst oft und in unterschiedlichen Sinnbezirken angewandt und reflektiert werden sollte. Zwangsläufig unterscheidet sich der verfügbare Wortschatz der Lernenden und entwickelt sich auf unterschiedlichen Wegen und mit unterschiedlichen Lernstrategien.

Nutzung von Medien (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 5.4</i>)	Die Befähigung zur selbstständigen Nutzung von Medien - vom Wörterbuch bis hin zu elektronischen Medien - zur Information und Selbstkontrolle, ist für das Wortschatzlernen genauso hilfreich wie das konstruktive und kreative Arbeiten in der Gruppe, z. B. bei der Durchführung von Projekten.
Fachsprache (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 2.4</i>)	Damit die Lernenden den sprachlichen Anforderungen des Fachunterrichts folgen können, sind fachsprachliche Kenntnisse nötig. Aus diesem Grund fließen die Grenzen zwischen Deutsch als Zweitsprache- und Fachunterricht. In enger Anlehnung an Sachinhalte der Fachlehrpläne werden Fachwortschatz und spezielle Wendungen gelernt.
Hören als Basiskompetenz (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 4.3.1</i>)	Das Entwickeln, Bewusstmachen und Trainieren von Hörstrategien gibt dem Lernenden wichtige Hilfestellungen in den unterschiedlichsten Hörsituationen. Die Lernenden erfahren, dass sie beim Hören einer sprachlichen Äußerung nicht jedes Wort verstehen müssen, um den Inhalt zu erfassen. Sie begreifen, dass Intonation, Mimik und Gestik, Bilder, Geräusche sowie das ihnen eigene Weltwissen dem Sprachverständnis und der individuellen Handlungs- und Ausdrucksfähigkeit dienen.
Aussprache (vgl. <i>Kapitel 5.4</i>)	Phonetische Übungen sind ein wichtiges Element im Unterricht in Deutsch als Zweitsprache. Dabei sind Sprachmelodie und Sprechpausen immer wieder spielerisch zu üben und zu verinnerlichen. Es gilt, den Lernenden die Bedeutung einer korrekten Aussprache - auch im Hinblick auf der Wahrnehmung von Sprachkompetenz anderer - bewusst zu machen.
Arbeit an Texten (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 2.2, 4.3.4</i>)	Lesen ist Informationsentnahme, eröffnet den Zugang zu neuen Lebenswelten und erweitert die Kommunikationsfähigkeit der Lernenden. Mit dem Entschlüsseln von Texten sind immer auch kreative Deutungen und Sinngebungen verknüpft, die zum Ausdruck kommen sollten, etwa durch szenische Umsetzungen, Zeichnungen oder eigene Entwürfe.
Schreiben (vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 2.1.3, 2.2, 4.4</i>)	Schülerinnen und Schüler aus Kulturkreisen mit anderen Schriftzeichen erlernen zu Beginn des Spracherwerbs die Grapheme und Phoneme des deutschen Alphabets. Wie das Hör- und Leseverstehen entwickelt sich die Fähigkeit, Informationen schriftlich festzuhalten, langsam und auf der Grundlage häufigen Gebrauchs. Je mehr die Lernenden dazu angeregt werden, Notizen, Bildtexte, kreative Textkonstrukte aufzuschreiben und Kontakte in der Umwelt oder im Internet aufzubauen, desto mehr gewinnen sie Einsicht in den strukturellen Aufbau und in die Möglichkeiten der Sprache.

Kenntnisse der Orthografie, der Grammatik und der sprachlichen Funktionen sind nicht Voraussetzungen für eigenständige schriftliche Äußerungen, sondern sie entwickeln sich durch die Arbeit an und mit Schülertexten.

Sprachliche Regeln
als Reflexionshilfe

(vgl. *Kapitel 5.5* und
*Handreichung
Deutsch als Zweit-
sprache 2.3, 4.2.3,
4.3.3, 5.2, 5.3*)

Die Pflege und kontinuierliche Erweiterung des Wortschatzes, die Reflexion sprachlicher Formen und Normen und die Verwendung grammatischer Ordnungskategorien beziehen sich auf den aktuellen Sprachstand der Lernenden, auf ihre Texte und Äußerungen. Dies optimiert kontinuierlich den individuellen sprachlichen Ausdruck. Grammatik sollte so angeboten werden, dass sie für die Lernenden Hilfe bietet und nicht Selbstzweck ist.

Diagnose und
Evaluation

(vgl. *Kapitel 5.6* und
*Handreichung Deutsch
als Zweitsprache 4.5*)

Feststellungen des Sprachstandes dienen der Evaluation des Spracherwerbsprozesses und bilden die Grundlage für die individuelle Förderung.

4 Aufbau des Rahmenplans

Grundlagen

In den Grundlagen wird die Basis für die didaktisch-methodischen Inhalte des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache erläutert.

Anforderungsprofil

Das Anforderungsprofil beschreibt die Fähigkeiten und Kompetenzen, die ein Lernender am Ende des Aufbaukurses erreichen soll.

Leitgedanken für den Unterricht

Die Leitgedanken benennen Voraussetzungen der Lernenden, Erkenntnisse aus der Spracherwerbsforschung und Gesetzmäßigkeiten des Sprachlernprozesses, die einen effizienten Sprachunterricht bestimmen.

Lernfelder

Entsprechend den Bedürfnissen und den der jeweiligen Altersgruppe eigenen Erfahrungswelten liegen für die Grund- und die weiterführenden Schulen jeweils eigene Lerninhalte vor.

Jedes Lernfeld besteht aus:

- einem **Signalthema** mit zugeordneten **Modulen**
- **Kerninhalten**
- **lexikalischen** Bereichen
- **syntaktischen** Mitteln und
- möglichen **Schüleraktivitäten**

Signalthema

Die Orientierung am Vorwissen der Lernenden nutzt das Potenzial der Vorerfahrungen und Weltdeutungen für die Entwicklung und Pflege der Zweitsprache. Der Lehrplan ist so konzipiert, dass er diese Orientierung und einen freien Umgang mit den Inhalten ermöglicht.

Je sechs Lernfelder für Grund- und Aufbaukurs mit jeweils einem zentralen Signalthema gestatten Offenheit, Spontaneität und Situativität. Sie knüpfen an authentische Erlebnisse und Erfahrungssituationen der Lernenden an und fordern zur Kommunikation auf.

Kerninhalte

Die Kerninhalte machen ersichtlich, dass jedes Ereignis im Unterricht dem sprachlichen Zuwachs, der Sprachgeläufigkeit und Sprachkorrektheit dient, und zwar im Rahmen der genannten Mittel und Kompetenzen.

Lexikalische Bereiche

Die Angabe von Wortschatzbereichen gibt den Lehrenden und Lernenden die Freiheit, den Wortschatz individuell auszuwählen und zu erweitern.

Syntaktische Mittel

Die Sprechakte und Strukturen stellen Minimalanforderungen dar und bilden eine ausbaufähige Basis für das weitere Lernen. Der Erwerb von sprachlich komplexeren Strukturen desselben Lernfeldes ist insbesondere im ersten Lernjahr nicht zwingend von der Fähigkeit zum aktiven Gebrauch der Ausdrucksformen abhängig. Das passive Verständnis soll jedoch gesichert sein.

Schüleraktivitäten Zu jedem Lernfeld werden eine Vielzahl von möglichen Schüleraktivitäten zur Auswahl angeboten, die als Angebot für Lernende und Lehrende zu verstehen sind. Die in verschiedenen Sozialformen durchführbaren Tätigkeiten schaffen die Basis für eine vielfältige mündliche und schriftliche Umsetzung der Lernziele.

Die Vielfalt der Anregungen verweist auf ein handlungsorientiertes Unterrichtskonzept. Dabei können nicht alle vorgeschlagenen Möglichkeiten im Unterricht realisiert werden; die Lehrkräfte treffen bewusst eine Auswahl, je nach Bedürfnis und Leistungsstand der Lernenden und in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten.

Unter dem in den Schüleraktivitäten auftauchenden Begriff „Lernen lernen“ ist Lernen zu verstehen als ein aktiver, konstruktiver, selbst-regulierender und kumulativer Prozess, der in einem sozialen und situativen Kontext stattfindet.

5 Arbeit mit dem Rahmenplan

5.1 Verbindlichkeit und Freiräume

Grundlage für den Unterricht ist das sprachdidaktische Konzept, wie es in den *Grundlagen* und *Leitgedanken für den Unterricht* ausgeführt ist.

Die erste Seite der Lernfelder mit dem *Signalthema*, den zugehörigen *Kerninhalten*, den *lexikalischen Bereichen* und den *syntaktischen Mitteln* ist verbindlich.

Über Auswahl und Umfang der Module des Signalthemas und des konkreten Wortschatzes zu den einzelnen lexikalischen Bereichen entscheiden Lehrkräfte und Lernende gemäß den Prinzipien des didaktischen Konzeptes dieses Lehrplans. Bei den syntaktischen Mitteln handelt es sich um ein individuell erweiterbares verpflichtendes Basisangebot.

Die zweite Seite der Lernfelder *Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache* gibt Anregungen für das funktionale Sprachlernen. Ausgewählte Inhalte sollten gleichgewichtig aus den Bereichen *Individuelles Lernen*, *Gemeinsames Lernen*, *Lernen außerhalb der Klasse*, *Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen*, *Lernen lernen* und in den weiterführenden Schulen *Fachsprache anwenden* stammen.

Art und Umfang der Schüleraktivitäten werden bestimmt von dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen, den örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten und den Interessen und Fähigkeiten der Lerngruppe.

Das in diesem Lehrplan aufgezeigte Sprachlernkonzept braucht Freiräume, damit die vorgeschlagenen kommunikativen Situationen inhaltlich und methodisch erweitert werden können. Ein leeres Modul symbolisiert diesen Freiraum.

5.2 Organisation und Zeitrahmen

Der Unterricht im Fach Deutsch als Zweitsprache ist laut den Vorgaben der jeweils gültigen Richtlinien für die Lehrerstundenzumessung und die Organisation der Berliner Schule organisiert. Der Rahmenplan ist gültig für alle Organisationsformen:

- **intensive Deutschkurse**
- **zusätzlicher Förderunterricht Deutsch als Zweitsprache**
- **standortbezogene Konzepte der Sprachförderung**
- **Förderklassen** (neben den Berliner Rahmenplänen für den Fachunterricht).
(vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 1.3*)

Die zyklisch aufgebauten Lehrgänge ist wie folgt gegliedert
Lehrgang 1 für 6- bis 10-jährige Kinder: Grund- und Aufbaukurs,
Lehrgang 2 für 11- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler: Grund- und Aufbaukurs.

Grundsätzlich wird es von den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und dem individuellen Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler und den zeitlichen Vorgaben der o.g. Richtlinie abhängen, in welchem Zeitrahmen die Lernziele erreicht werden können. Für die Erprobung des Rahmenplans wird folgende Verteilung der Lernfelder vorgeschlagen:

a) Für Kinder, die in Berlin eingeschult werden

Klassenstufe	Lernfelder
1	Lehrgang 1 Grundkurs 1 - 3
2	Lehrgang 1 Grundkurs 4 - 6
3	Lehrgang 1 Aufbaukurs 1 - 3
4	Lehrgang 1 Aufbaukurs 4 - 6
5	(Förderung im Bereich Fachsprache)
6	(Förderung im Bereich Fachsprache)
Oberschule	(Förderung im Bereich Fachsprache)

Ein schnelleres Lernen einzelner Kinder muss durch differenzierte Angebote ermöglicht werden, entweder durch schnelleres Fortschreiten durch die Lernfelder oder durch Anreicherung der Lernfelder mit weiteren Modulen und umfangreicherer Lexik.

Anregungen für Förderung im Bereich **Fachsprache**, die ggf. ab Klasse 5 notwendig wird, finden sich im Lehrgang 2 am Ende jedes Lernfelds.

b) Für Kinder und Jugendliche, die später in die Berliner Schule eintreten („Seiteneinsteiger“)

Entsprechend dem Alter der Schülerinnen und Schüler wird Lehrgang 1 (für 6- bis 10-Jährige) oder Lehrgang 2 (für 11- bis 15-Jährige) eingesetzt. Auch hier sollten im Laufe von 12 Monaten mindestens 3 Lernfelder bewältigt werden. Ein schnelleres Lernen einzelner Schülerinnen und Schüler muss durch differenzierte Angebote ermöglicht werden, entweder durch schnelleres Fortschreiten durch die Lernfelder oder durch Anreicherung der Lernfelder mit weiteren Modulen und umfangreicherer Lexik.

5.3 Verhältnis von Rahmenplan DaZ und Handreichung DaZ

Der DaZ-Unterricht ist ebenso wie jeglicher Unterricht auf die Beherrschung eines **erfolgreichen und effektiven Methodenrepertoires** von Lehrern und auf das Vorhandensein einer **Methodenkompetenz bei den Schülern** angewiesen. Auf diese Tatsache weist insbesondere auch die *Berliner Handreichung Deutsch als Zweitsprache* hin (S.33 ff.).

Methodenkompetenz im Deutsch als Zweitsprache-Unterricht ist elementar wichtig, da Deutsch als Zweitsprache den Erwerb, den Gebrauch und die Anwendung der deutschen Sprache seitens Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache in deutschsprachiger Umgebung meint. Diese Kinder lernen Deutsch zumeist ungesteuert in der Interaktion mit ihrer Umwelt; der Grad ihrer Sprachbeherrschung ist heterogen. Das primäre Ziel des Unterrichts muss deshalb darin bestehen, alle Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache auf einen annähernd gleichen, altersangemessenen Sprachstand im Deutschen zu heben. Dementsprechend hat Deutsch als Zweitsprache Gegenstand aller Unterrichtsfächer zu sein und auf eine enge Verzahnung mit den fachlichen Inhalten des Unterrichts abzielen. (vgl. RdSchr.35/98 DaZ; *Handreichung*, S. 33).

Damit der Deutsch als Zweitsprache-Unterricht erfolgreich durchgeführt werden kann, muss das **methodische Repertoire** der Lehrkräfte wichtige pädagogische und didaktische Prinzipien zur Grundlage haben. So verweist die *Berliner Handreichung Deutsch als Zweitsprache* (vgl. S. 34) u. a. darauf, dass die **Kommunikationsbereitschaft** der Schüler zu wecken und ein aktives Lernen zu ermöglichen sind. Auch soll bei den Schülern ein Interesse für die Menschen und Dinge der näheren und weiteren Umgebung geweckt und damit einhergehend das Interesse der Schüler auch auf die Sprache gelenkt werden.

Als ein wichtiges didaktisches Prinzip erachtet die *Handreichung* (vgl. S. 34) die **Sprache der Lehrkraft**, die für den Schüler eine wichtige Vorbildfunktion genießt und dementsprechend reflektiert eingesetzt werden soll. Unabdingbar ist ebenfalls die Hinführung zu einem **kontext- und situationsunabhängigen Verstehen und Verwenden von Sprache**, wie es v. a. beim Lesen und Schreiben von Texten in allen Schulfächern notwendig ist.

Zu beachten ist ebenfalls, dass keine Sprache ohne Inhalt und kein Inhalt ohne Sprachform behandelt wird. Deshalb hat als **Ziel** des Deutsch als Zweitsprache-Unterrichtes zu sein, durch Sprachbetrachtung und das selbständige Entdecken von sprachlichen Regularitäten die Förderung von **Sprachbewusstheit** bei Schülern zu erreichen (vgl. S. 35).

Lehrkräfte für den Deutsch als Zweitsprache-Unterricht haben darauf zu achten, die sprachliche Förderung an Inhalten, welche die Schüler interessieren und berühren, auszurichten, um somit ein Höchstmaß an Motivation zu erzielen. Die Authentizität des ausgewählten (Übungs-) **Materials** kann hierzu entscheidend beitragen und darüber hinaus die Schüler anleiten, für ihre Alltagswelt sprachlich relevante kommunikative Situationen einzuüben.

Neben der Ausbildung eines **Methodenrepertoires** der Lehrkräfte (siehe Literaturliste der *Handreichung*) hat der Deutsch als Zweitsprache-Unterricht insbesondere auch die Einübung und Festigung von elementaren **Lernmethoden** auf Seiten der Schüler anzuleiten, damit diese eigenständige Lernprozesse initiieren und durchführen können. In diesem Zusammenhang muss die Aufgabe der Lehrkräfte in der Schaffung von entsprechenden Rahmenbedingungen bestehen. Das bedeutet, dass sie den Schülern die entsprechenden Methoden vorstellen, diese erläutern, einüben und festigen. Dadurch erwerben die Schüler eine Methodenkompetenz, um den eigenen Lernweg bewusst planen, steuern und korrigieren zu können.

Die Beherrschung von elementaren Lernmethoden führt dazu, dass Schüler in ihrem Lernen autonomer werden und ihren **Lern- und Aneignungsprozess individuell** gestalten. Das wiederum wirkt sich positiv auf ihren Lernerfolg im Sinne einer verbesserten Wissensaneignung

aus. Die Methodenkompetenz der Schüler entlastet daneben die Lehrkräfte von ihrer enormen unterrichtlichen Moderationstätigkeit und senkt langfristig ihren Aufwand an Unterrichtsvorbereitung.

Am nachhaltigsten ist der sprachliche Lernerfolg im Deutsch als Zweitsprache-Unterricht mit **handlungsorientierten Methoden** zu erzielen, denn nichts wird von Lernern besser behalten und angewandt als selbständig erarbeitetes Wissen. Dies gilt insbesondere für die Beschäftigung mit der Aussprache und Grammatik (vgl. Seite 41 ff.). Wichtige Methoden des Deutschunterrichts sind in gleicher Weise für den DaZ-Unterricht anzuwenden: Arbeiten mit Nachschlagewerken, Ausführen von Arbeitsanweisungen, Vorlesen, Üben, Arbeit mit Arbeitsbögen und anderen Lehr-/Lernmedien, Niederschriften verfassen, Informationsentnahme aus Texten, Aufbereiten und Vermitteln von Informationen, Texte überarbeiten, Analysieren, Interpretieren und Kategorisieren von sprachlich-grammatikalischen Phänomenen, u. a. Ihre Einübung und Festigung muss systematisch und intensiv erfolgen. Der vorliegende DaZ-Rahmenplan formuliert für jeden thematischen Abschnitt entsprechende methodische Vorschläge für die Unterrichtsplanung und -umsetzung.

5.4 Ausspracheschulung

Die Ausspracheschulung steht oft im Schatten anderer fachdidaktischer Felder wie Grammatik und Arbeit mit Texten. Sie muss aber im DaZ-Unterricht einen festen Platz haben.

Das Ziel der Ausspracheschulung ist die **Verständlichkeit** bei der mündlichen Kommunikation. Eine gute Aussprache dient zum einen der **eindeutigen Übermittlung** von Inhalten, zum anderen hat sie eine nicht zu unterschätzende **ästhetische und soziale Dimension**. Auch Kontext und Gestik tragen zur Verständlichkeit bei, eine annähernd normgerechte Aussprache trägt aber den größten Anteil an einer problemlosen Verständigung.

Die Aussprache ist das Merkmal von Sprache, das zuerst auffällt. Als Hörer entdeckt man bei seinem Gesprächspartner sehr schnell abweichende, ungewohnte oder fehlerhafte Aussprache. In unserer Gesellschaft steuert die Aussprache unmittelbar und unbewusst sogar **soziale Einstufung** nach den verschiedensten Kategorien: Einheimischer - Ausländer, Gebildeter - Ungebildeter u. Ä. Ein starker ausländischer Akzent kann zur sozialen Diskriminierung beitragen.

Fast jede Sprache hat ihre eigenen **Artikulationsmerkmale**. Lerner einer neuen Sprache müssen sich auf andere Sprechbewegungsabläufe einstellen. Gleichzeitig muss der Lerner neu **„Hören“** lernen: Er hört nämlich vorwiegend nur die Laute seiner Muttersprache. Z. B. können Kinder mit polnischer Muttersprache die Laute [e:] (**B**eer) und [ae] (**B**ä) nicht unterscheiden. Was man nicht hört, kann man nicht aussprechen. Hören und Sprechen müssen bei der Ausspracheschulung folglich zusammenwirken.

Ausspracheschulung muss zu **Beginn** des DaZ-Unterricht erfolgen, wenn die Umstellung der Sprechorgane noch zu beeinflussen ist. Im Wesentlichen ist bis zum 8. Lebensjahr der Lernprozess des Hörens von phonetischen Einzellauten und die Erfassung von Intonation, Satz- und Wortakzent einer Sprache abgeschlossen, viel früher als Syntax und Lexik. Die ersten Jahre in der Grundschule sind der ideale Zeitraum für eine intensive Ausspracheschulung. Falsch eingeschliffene Aussprachegewohnheiten sind im weiteren Verlauf des DaZ-Unterricht kaum zu korrigieren.

Merkmale der Aussprache sind Lauterscheinungen, Intonationsmuster, die Akzentuierung und die Rhythmik. Die hauptsächlich Akzent konstituierenden Merkmale, die Deutschlerner produzieren, sind:

- die fehlerhafte Aussprache von Einzellauten,
- die fehlerhafte Wort- und Satzintonation und
- die Nichtbeachtung/-beherrschung des harten Vokaleinsatzes.

„Fehlerhaft“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass auf Grund der Übermittlungsqualität nicht beabsichtigte andere Inhalte vermittelt werden:

Rose - Hose (Einzellaut) oder

Du gehst ins Bett !/? (Satzmelodie).

Folgende **Verfahren** bieten sich an:

1. Durch Tonbandmitschnitte von Unterrichtsstunden lassen sich die Aussprachebesonderheiten der Schüler feststellen.
2. Mit Hilfe von gestuften Übungsreihen werden die Schüler an eine gut verständliche Aussprache herangeführt:
 - unterscheidendes Hören,
 - Imitation (u. a. einzelner Laute, aber auch ganzer Satzmelodien),
 - situative Dialogübungen,
 - schematische Darstellungen und optische Hilfen,
 - Erarbeitung der Regel,
 - Verhältnis von Aussprache und Schriftweise,
 - Informationen über das Artikulationsgeschehen,
 - rezeptive Beherrschung von phonetischer Umschrift.

Es gibt keine Reihenfolge für die Behandlung von Merkmalen der Aussprache. Günstig in einsprachigen Gruppen könnte ein kontrastives Vorgehen sein:

1. Merkmale, die auch in der Muttersprache des Lernalters vorkommen,
2. Merkmale, die nicht in der Muttersprache des Lernalters vorkommen und
3. Merkmale, die ähnlich in der Muttersprache des Lernalters vorkommen.

Ausspracheschulung ist **kein separater phonetischer Kurs** zum DaZ-Unterricht, sondern berücksichtigt die Aussprache durch Einbettung von Übungen in den Unterricht. Auch sind die genannten Verfahren nicht gleichwertig und in allen Altersgruppen anzuwenden. Z. B. ist die phonetische Umschrift nicht Teil des praktischen Ausspracheunterrichts, sondern dient der Ermittlung der Aussprache im Wörterbuch, gehört also in den Bereich des Sprachwissens. In jedem Fall sollten die Übungen Spaß machen und am besten durch rhythmische Begleitung (Musik- oder Körperinstrumente) unterstützt werden.

Neben Übungsreihen sind **Kindergedichte, -sprüche** und **Zungenbrecher** hilfreich:

z. B. für das lange geschlossene e [e:]

Ene bene subtrahene,
ene bene domino,
ene bene subtrahene,
ene bene do.

Dazu treten **Hörübungen und -spiele**:

Wer hört das e?	so	sie	See
	Regen	Riegen	Rügen
	wie	weh	wo
	Tor	Tau	Tee

Auch **Aussprachehilfen** können gelegentlich notwendig werden:

Für den Laut [e:]: Man nimmt einen Bleistift und hält ihn mit den Zähnen fest. Nun artikuliert man den Laut: eeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeee.

Eine für die Ausspracheproblematik sensibilisierte Lehrkraft ist auch in der Lage nicht nur Kinder mit Sprach- und Sprechstörungen, sondern auch Kinder mit Hörschädigungen oder Hörverarbeitungsstörungen zu erkennen und für weitere Förderung zu sorgen.

5.5 Grammatik

Einen ganz wesentlichen Gesichtspunkt bei der Entwicklung von Fördermaßnahmen für DaZ stellt die ausdrückliche und systematische Beschäftigung mit der Grammatik der deutschen Sprache dar. Die Ursache hierfür ist in einer Besonderheit des Zweitspracherwerbs zu sehen, durch die er sich wesentlich vom Erstspracherwerb unterscheidet. Während nämlich der Erstspracherwerb vornehmlich konzeptionell-inhaltlich orientiert ist, orientiert sich der Zweitspracherwerber vornehmlich strukturell. Dem Zweitspracherwerb liegt ein **Abstraktionsprozess** zu Grunde, in dessen Verlauf der Lerner aus dem ihm präsentierten Sprachmaterial Regelmäßigkeiten herauszufiltern versucht, die er dann als Regeln seiner eigenen Grammatik speichert und anwendet. Das Ergebnis dieses Abstraktionsprozesses muss nicht immer die korrekte grammatische Regel sein, Formen wie „ich esste“, „ich rufte“ oder die generalisierte Verwendung des Artikelwortes „die“ sind aus dem Zweitspracherwerb bekannt. Sie sind Produkte im ungesteuerten Zweitspracherwerb zustande gekommener Regelbildungen. Für die DaZ-Förderung kann aber diese Besonderheit des Zweitspracherwerbs, die Suche nach Regelmäßigkeiten im Sprachgebrauch, didaktisch und methodisch genutzt werden, in dem nämlich die Fördermaßnahmen den Lerner bei seiner Suche nach Regeln der deutschen Sprache durch die explizite Beschäftigung mit der Grammatik unterstützen.

Explizite Beschäftigung mit der Grammatik soll hier aber nicht verstanden werden als ein Plädoyer für reine Strukturübungen oder gar einen Grammatik-Paukkurs. Vielmehr müssen **altersadäquate Formen** und die Schüler wirklich interessierende Inhalte gefunden werden, in denen durch die Verwendung der deutschen Sprache und aus ihr heraus die Möglichkeiten zur Abstraktion von Regeln und deren Bewusstmachen entwickelt werden. Hinweise und Vorschläge hierfür finden sich u. a. in der *Handreichung Deutsch als Zweitsprache* der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport (Kap. 4, insbesondere 4.2 und 4.3, Kap. 5, insbesondere 5.3) und in der dort zitierten Literatur (S. 90 ff, S. 93f).

Da der Spracherwerb ein Prozess ist, der auch in der Erstsprache mit Schuleintritt noch nicht abgeschlossen ist, müssen sich die Zielsetzungen der DaZ-Fördermaßnahmen an der Beherrschung derjenigen sprachlichen Fähigkeiten orientieren, die der **altersgemäßen Entwicklung** der Erstsprachler entsprechen. Hieraus ergibt sich die **spiralcurriculare Vorgehensweise** des Rahmenplans: Bei gleichbleibenden Kerninhalten werden in der Grundschule und in den weiterführenden Schulen teilweise unterschiedliche grammatische Strukturen und Redemittel erarbeitet, je nach altersgemäßem Entwicklungsstand des betreffenden Schülers. Die Entscheidung hierüber ist allerdings nur in Bezug zu den tatsächlich vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten bzw. Defiziten zu treffen. Eine systematische Beobachtung des tatsächlichen Sprachstands und seiner Weiterentwicklung muss daher Bestandteil von Sprachfördermaßnahmen sein.

Die Schwierigkeit für die weiterführenden Schulen besteht vor allem darin, dass die altersgemäße kognitive Entwicklung und die Beherrschung der Zweitsprache Deutsch auseinander klaffen können. Die Fördermaßnahmen müssen daher thematisch-inhaltlich dem Stand der kognitiven Entwicklung entsprechen, auch wenn die Sprachentwicklung in der Zweitsprache sich auf einem niedrigeren Niveau befindet. Auch hier sind daher **systematische Beobachtungen des Sprachstands** und seiner Entwicklung erforderlich.

Die nachfolgende Zusammenstellung von Spracherwerbsphasen und -sequenzen der **Erstsprache** Deutsch beruht nicht auf einer umfassenden, breit angelegten Studie, sondern ist eine Aufarbeitung zahlreicher Einzeluntersuchungen, die aus unterschiedlichen Anlässen und zu verschiedenen Zeiten durchgeführt wurden. Die auf diese Weise zusammengetragenen Ergebnisse stellen daher nicht den aktuellen Stand gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse dar, sondern sind eher als Tendenzaussagen und Näherungswerte zu verstehen. Aktuelle wissenschaftliche

Untersuchungen zum Thema stehen zur Zeit nicht zur Verfügung. Trotzdem sind die hier dargestellten Beobachtungen als Orientierungsgrößen bei der Entwicklung von Sprachfördermaßnahmen nutzbar.

Wortarten

Substantiv, Artikel, Verb und Hilfsverb werden beim Schuleintritt bereits sicher beherrscht, es wächst nur das Volumen der verstandenen und verwendeten Wörter, allerdings tauchen Abstrakta erst ab Klasse 6 in größerem Umfang auf. Wichtig beim Verb ist insbesondere, dass der sichere Gebrauch des Passivs vor Klasse 3 nicht zu erwarten ist.

Adjektive als qualifizierende und klassifizierende Merkmale sind bei Schuleintritt zwar schon vorhanden, ihre Verwendung steigt aber in Abhängigkeit vom Alter.

Präpositionen zeigen das gleiche Phänomen: ihr differenzierender Gebrauch steigt mit dem Alter.

Pronomina werden mit Ausnahme des Personalpronomens, des Possessivpronomens und des Numerales erst in höheren Klassen, teilweise sogar erst nach der Grundschule, in größerem Umfang verwendet (z. B. Demonstrativpronomina, Definitpronomina, Interrogativpronomina). Das Relativpronomen ist in Klasse 1 zwar schon in Ansätzen vorhanden, sein Gebrauch steigt aber mit zunehmendem Alter.

Konjunktionen tauchen bereits sehr früh auf, allerdings in ganz überwiegendem Umfang „und“. Ab Klasse 2 gewinnen kausale Konjunktionen an Bedeutung, danach zeitliche. Alle anderen sind vor Klasse 4 nicht sicher zu erwarten.

Satzteile

Subjekt, Prädikat, Akkusativobjekt und adverbiale Bestimmung des Ortes sind in Klasse 1 bereits voll vorhanden, Attribut (vgl. oben Adjektiv) und adverbiale Bestimmung der Art und Weise beginnen in Klasse 2 und nehmen dann altersabhängig zu. Die Adverbiale Bestimmung des Grundes beginnt erst in Klasse 2, wird aber erst in höheren Klassen, sogar erst nach der Grundschulzeit häufig verwendet. Genitivattribut und Dativobjekt tauchen in den ersten drei Klassen gar nicht auf, erst ab Klasse 5 nimmt der Gebrauch zu. Präpositionale Objekte sind erst ab Klasse 3 zu beobachten, aber nur sehr sporadisch.

Satzarten

In Klasse 1 tritt im Prinzip nur der einfache Hauptsatz auf, Satzgefüge sind vor Klasse 2 nicht zu beobachten.

Aus diesen Beobachtungen ergeben sich die **Zielsetzungen für Fördermaßnahmen** in den ersten Schuljahren. Da die DaZ-Fördermaßnahmen nicht isoliert, sondern im Verbund mit dem Unterricht in Deutsch und entsprechend dem Rundschreiben II Nr. 35/1998 der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport „Deutsch als Zweitsprache in der Berliner Schule“ als ein **durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Unterrichtsfächern** zu verstehen und zu praktizieren ist, empfiehlt es sich, die Fördermaßnahmen nach dem **Prinzip der Minimalgrammatik** zu strukturieren. Dabei werden diejenigen grammatischen Strukturen und Redemittel vordringlich bearbeitet, die Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache vornehmlich Schwierigkeiten bereiten. Dass damit zunächst auf die systematische Behandlung der **gesamten** Grammatik der deutschen Sprache verzichtet wird, ist beabsichtigt.

Die folgenden morphologisch-syntaktischen Kategorien der deutschen Sprache stellen bei Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache die größten Schwierigkeiten dar:

- Verwendung des Artikels (insbesondere das korrekte Genus)
- Satzbau (insbesondere Akkusativ- und Dativobjekt sowie die Verbklammer)
- Deklination (sowohl der Nomina als auch der Pronomina, insbesondere Flexion der Adjektive nach bestimmtem und unbestimmtem Artikel)

- Präpositionen (sowohl in ihrer Semantik als auch in der Verbindung Verb - Kasus)
- Pronomina (auch in ihrer Flexion und Genus-Kongruenz)
- Verbflexion (hier vor allem korrekte Personalendungen, Zeitformen, starke und schwache Verben, trennbare Verben)
- Konjunktionen
- Adjektivkomparation
- Negation
- Wortbildung (insbesondere die verschiedenen Formen der Nominalkomposita)

Im Hinblick auf die „Kerninhalte“ und die „möglichen Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache“ in den verschiedenen Lernfeldern der Lehrgänge Deutsch als Zweitsprache und unter Einschluss der Beobachtungen zu dem altersgemäßen Erwerb grammatischer Strukturen ist eine Progression wie die folgende, beginnend mit Schuleintritt bis in die Klassen 7/8 der weiterführenden Schulen denkbar.

Klassenstufe	grammatische Elemente
1. Klasse	Nomen mit Artikel Verb, Hilfsverb, qualifizierende Adjektive Pers. Pronomen Poss. Pronomen Numerale Präpositionen einfacher Aussagesatz (Subjekt, Prädikat, Akk.-Objekt) adv. Best. des Ortes Satzreihen mit „und“
2. Klasse	zusätzlich: Erweiterung des Wortschatzes verstärkter Gebrauch von qualifizierenden und klassifizierenden Adjektiven Erweiterung des Gebrauchs von Präpositionen, vor allem kausale Relativpronomen Dativ-Objekt adv. Best. des Grundes einfache Satzgefüge
3. Klasse	zusätzlich: Passiv temporale Konjunktionen präpositionale Objekte komplexere Satzgefüge
4. Klasse	zusätzlich: Dem. Pronomen Def. Pronomen weitere Konjunktionen wie konzessiv, konsekutiv, konditional, adversativ Genitivattribut

Unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung **kommunikativer Fähigkeiten** und mit Bezug zu den **Themen**, die in den „möglichen Schüleraktivitäten“ in den verschiedenen **Lernfeldern** der Lehrgänge angesprochen werden, bietet sich eine Orientierung für das unterrichtliche Vorgehen an: Im Folgenden werden **Äußerungsbereiche** benannt und die für ihre Versprachlichung relevanten **sprachlichen Mittel**, die für die Bearbeitung der Themen in den „möglichen Schüleraktivitäten“ und eine Entfaltung der zweitsprachlichen Kompetenz erforderlich sind. Insbesondere für die DaZ-Förderung in den weiterführenden Schulen empfiehlt sich die Orientierung hieran, da hier anders als in der Grundschule nicht mehr die altersbedingten Stufen der Sprachentwicklung, sondern die tatsächlichen Sprachfähigkeiten entsprechend den Stufen des Zweitspracherwerbs zu berücksichtigen sind. (vgl. *Kapitel 5.2*)

Äußerungsbereiche

- Wahrnehmung und sprachliche Darstellung von Handlungen und Situationen
- Aussagenverkettungen
- Unterscheidung zwischen Personen und Sachkennzeichnung I und II
- Hinweis auf einzelne Erscheinungen und deren Einordnung in ein System der Welterfahrung
- Verankerung von Situationen und Handlungen im Raum
- Verankerung in der Zeit
- Qualifizierung von Handlungen; Zuweisung von Modalitäten zu Handlungen, Situationen, Gegenständen
- Unterscheidung von Einzahl und Mehrzahl
- Vergleich/Gleichsetzung
- Verneinung von Handlungen und Situationsbeschreibungen

Mit dieser Aufzählung sind natürlich nicht alle möglichen Äußerungsbereiche erfasst, wohl aber die für die sprachliche Handlungsfähigkeit in der Zweitsprache zunächst besonders bedeutsamen.

Wahrnehmung und sprachliche
Darstellung von Handlungen und
Situationen

Die deutsche Satzbildung ist relativ variabel. Vor allem im mündlichen Ausdruck (Gespräch) ist ein vollständiger Satz nicht immer erforderlich, werden - auch von deutschen Sprechern - Satzteile in Positionen geschoben, die der syntaktischen Grundform des deutschen Satzes nicht entsprechen. Die Wortstellung richtet sich nach der Art der am Satz beteiligten Konstituenten

Sätze I

Einfache Aussagesätze

Vom Verb ausgehend ergeben sich als hauptsächliche Formen:

1. Vollständiger Satz: Subjekt - Verb
2. Vollständiger Satz mit obligatorischem Objekt: z. B. geben, sehen
 - a) 1 Objekt
 - b) 2 Objekte
3. Kopula-Satz (mit „sein“)
4. Genusunterscheidung bei Nomen:
Artikel beim
 - a) Subjekt
 - b) Dativobjekt
 - c) Akkusativobjekt
 - d) Präpositionalobjekt
5. Genusunterscheidung bei Adjektiven:
Flexion bei
 - a) best. Artikel
 - b) unbest. Artikel
6. Verbklammer bei
 - a) Perfekt im Satz
 - b) Futur im Satz
 - c) Modalverben
 - d) trennbaren Verben

Sätze II**Sätze mit Inversionssignal**

Bei Fragebildungen (mit und ohne Pronomen) und bei Voranstellung von Satzteilen (Adverbien, Objekten usw.) wird die Wortstellung verändert (... Verb ... Subjekt ...).

Aussagenverkettungen

- Ursache/Grund
- Wirkung/Zweck
- Bedingungsgefüge

Aussagenverkettungen

- a) NS mit „da“, „weil“, „denn“
- b) NS mit „damit“, „dass“
- c) NS mit „wenn ... (dann)“
- d) Infinitivsätze „um zu/zum“
- e) Relativsätze
- f) Konjunktionen „und“, „oder“

Unterscheidung zwischen Personen- und Sachkennzeichnung I**Personalendungen**

- a) 1./3. Person Singular
- b) 1./3. Person Plural
- c) 2. Person Singular
- d) 2. Person Plural

Unterscheidung zwischen Personen- und Sachkennzeichnung II**1. Personalpronomina**

- a) Genus
- b) Kasusform

2. Reflexivpronomina**3. unpersönliches Satzsubjekt****Hinweis auf einzelne Erscheinungen und deren Einordnung in ein System der Welterfahrung:
Verallgemeinerung/Unbestimmtheit****Indefinitpronomina**

- a) Genus (wenn unterscheidbar)
- b) Kasus

**Hinweis auf einzelne Erscheinungen und deren Einordnung in ein System der Welterfahrung:
Unterscheidung von Ich und Außenwelt****Demonstrativpronomina**

- a) Auswahl
- b) Genus
- c) Kasus

**Hinweis auf einzelne Erscheinungen und deren Einordnung in ein System der Welterfahrung:
Zuordnung****1. Possessivpronomina**

- a) Auswahl (semantisch korrekt?)
- b) Genus
- c) Kasus

2. Genitiv (bzw. Alternativformen)

Äußerungsbereich	mögliche Sprachmittel
Verankerung von Situationen und Handlungen im Raum	1. Lokaladverbien 2. Präpositionen a) Auswahl (semantisch korrekt?) b) Kasus 3. Verben mit trennbaren Präfixen
Verankerung in der Zeit	1. Präsens (s. Personenkennzeichnung I) 2. Perfekt a) haben (als Hilfsverb) b) sein (als Hilfsverb) c) Partizip schwache Verben d) Partizip starke Verben 3. Präteritum a) schwache Verben (-te) b) starke Verben (Vokalwechsel) c) Modalverben d) „war“ e) „hatte“ 4. Plusquamperfekt 5. Futur a) mit „werden“ b) Präsens mit futurischer Bedeutung 6. Temporaladverbien 7. Präpositionen a) Auswahl (semantisch korrekt?) b) Kasus
Qualifizierung von Handlungen; Zuweisung von Modalitäten zu Handlungen, Situationen und Gegenständen	1. Adjektive 2. Adverbien 3. Unterscheidung von best./unbest. Artikel 4. Modalverben 5. „vielleicht“ als Kennzeichnung einer Unmöglichkeit 6. Konjunktiv „würde“-Form b) Indikativ mit konjunktivischer Bedeutung 7. Passiv

Äußerungsbereich	mögliche Sprachmittel
Unterscheidung von Einzahl und Mehrzahl	Numerus: 1. Pluralbildung mit Zahlwörtern 2. Pluralbildung, sonstige
Vergleich/Gleichsetzung (Graduierung und Feindifferenzierung)	1. „so. ... wie“ 2. Komparation 3. Partikel + Adj/Adv (sehr schön, zu schön) 4. Partikeln („Modifizierung“)
Verneinung	1. Externe Satznegation „Nein“ 2. Satznegation „nicht“ 3. Nomen-Negation „kein“ 4. Unbestimmte Pronomina „nichts“, „niemand“ 5. Adverbiale Negationswörter „niemals“, „nirgends“

5.6 Güteprüfung DaZ - Evaluationsfragen

Die höchste Güteprüfung hat der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache bestanden, wenn er sich selbst überflüssig gemacht hat, d. h. wenn die Schülerinnen und Schüler diesen zusätzlichen fördernden Sprachunterricht nicht mehr benötigen und im regulären Unterricht erfolgreich mitarbeiten können.

Doch bis dahin sind immer wieder Zwischenschritte einzulegen, um den aktuellen Qualitätsstand in der Lerngruppe, der Jahrgangsstufe oder in der Schule zu bestimmen und daraus die weiteren Entwicklungselemente abzuleiten. Selbstprüfung durch Einschätzung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrerinnen oder in einer Lehrer-Tandembeobachtung kann an unterschiedlichen Stellen beginnen. Es muss jedoch in der Qualitätsentwicklung dieses Bereichs klar sein, dass in einer Gesamtschau der Schulentwicklungselemente und -möglichkeiten DaZ nachhaltig zum festen Sprachfundament gehören wird.

Das Schaubild (s. Seite 29) von H.-G. Rolff zum Pädagogischen Qualitätsmanagement mag der Gesamtsicht dienlich sein und kann für schulische Entwicklungen klärend sein.

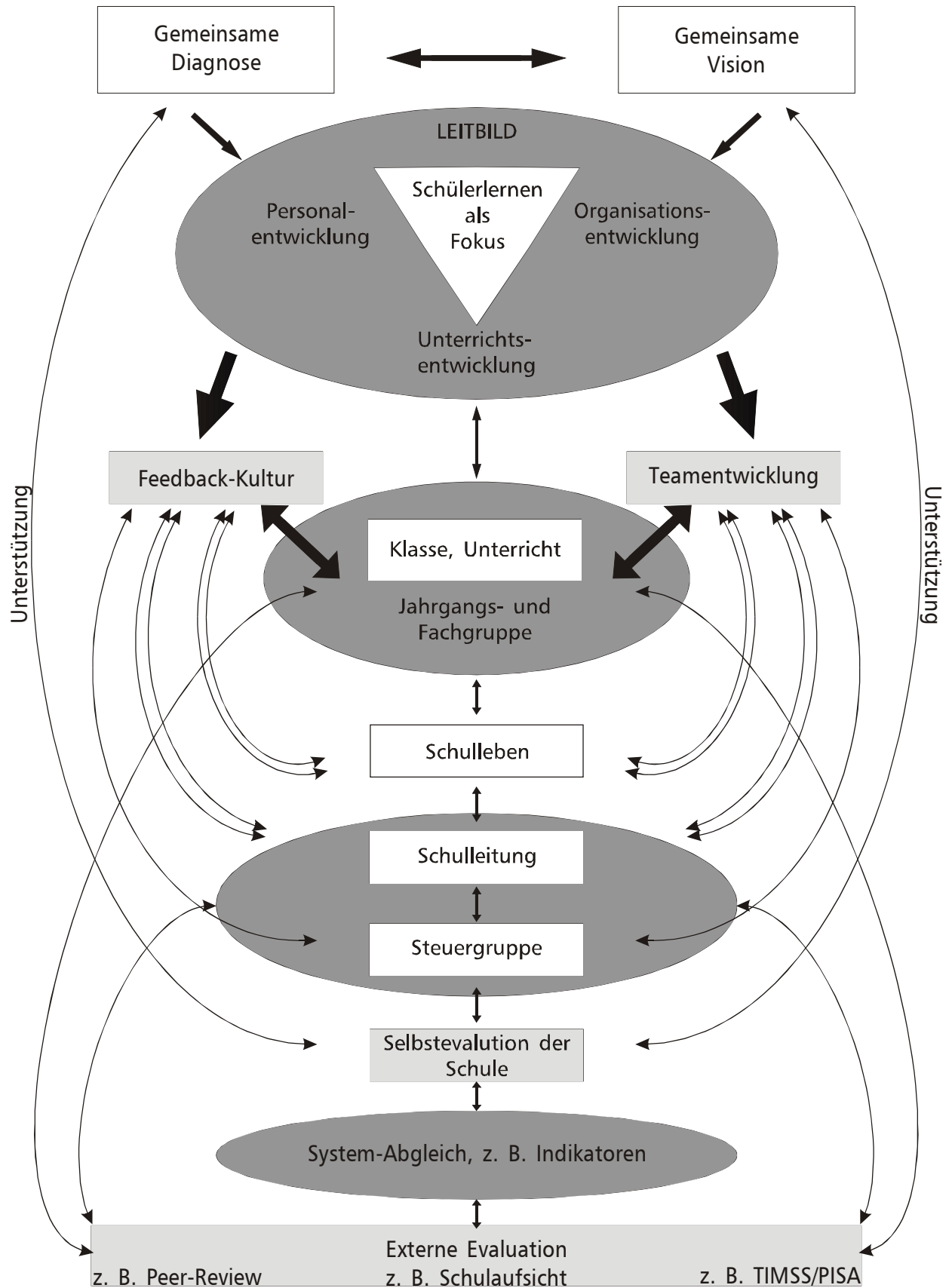
Das Modell zeigt vier Steuerkreise, in denen jeweils im ermutigenden Sinn kleine Schritte vorgenommen werden können, die zu einer großen Perspektive führen.

Konkret muss im Leitbild der Schule die Vision, das **Leitziel für DaZ definiert** sein, nämlich DaZ als Prinzip, Aufgabe und Herausforderung für alle. Die Konkretion der Ziele ist aus der Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler abzuleiten. Ebenfalls ist die Qualifikation und der entsprechende Fortbildungsbedarf des Kollegiums zu analysieren um optimale Bedingungen zu schaffen. Von der Schulleitung und der Steuergruppe ist jeweils zu initiieren, dass die **Maßnahmen festgelegt** werden, die zu den Zielen führen. Das kann im Schulleben eine besondere Rhythmisierung sein, das können Präsentationen und Veröffentlichungen der Arbeitsergebnisse „Deutsch als Zweitsprache“ oder die systematische Erweiterung des außerunterrichtlichen Angebotes wie Schularbeitszirkel oder Leseclubs zum Schaffen von Sprachanlässen sein. Die Steuergruppe wiederum muss Sorge tragen, dass **Indikatoren gebildet** werden, mit deren Hilfe die Wirksamkeit/der Erfolg einer Maßnahme sichtbar wird. Die Selbstprüfung muss ebenfalls ausgewertet werden. Letzter Schritt im Qualitätsmanagement ist eine Form von **externer Güteprüfung**. Zwei Schulen mit ähnlicher Ausgangslage aus verschiedenen Bezirken könnten sich z. B. zu einem peer-review entschließen.

Der schulischen Fachkonferenz DaZ kommt ein besonderes Gewicht zu. Hier sollten Indikatoren für die unterrichtliche Arbeit in den unterschiedlichen Sprachniveaustufen definiert werden, das gilt auch für die Festlegung von **Instrumenten** zum Erfassen der Lernausgangslagen der Schülerinnen nichtdeutscher Herkunftssprache.

Der Rahmenplan »Deutsch als Zweitsprache« bildet die Grundlage für Indikatoren. Sie sind zu verstehen als kleinste beobachtbare und beschreibbare Elemente von Qualitätsmerkmalen, die die Schule für sich als zutreffend, erstrebenswert und erfüllbar anerkennt. Die Indikatoren beziehen sich auf eine konkrete Fragestellung oder ein bestimmtes Problem. Sie sind aus dem Rahmenplan abgeleitet.

System des Pädagogischen Qualitäts-Managements (PQM)



© Hans-Günter Rolff, IFS Universität Dortmund

aus: Rolff, H.-G.: Qualität sichern und entwickeln. In: Pädagogik 06/2002, Hamburg 2002

IFS-Rolff 02/02

Im Folgenden soll beispielhaft skizziert werden, wie Fragestellungen von der Schule definiert werden und dazu die Indikatoren gebildet werden können.

Fragestellungen zu DaZ könnten sein:

1. Welche Kerninhalte des Grundkurses/Aufbaukurses sind den Schülern und Schülerinnen verfügbar?
2. Wie findet gemeinsames Sprachlernen in DaZ statt?
3. DaZ und Lernen lernen
4. Wie nutzt DaZ sprachliche und kulturelle Erfahrungen der Schüler und Schülerinnen
5. ...

Beispiele für Indikatorenbögen

Im ersten Beispiel geht es um Sprachlerninhalte, die auch als syntaktische Strukturen formuliert werden könnten. In der zweiten Skizze werden methodische Arrangements, die dem vernetzten Lernen dienen und die das nachhaltige Sprachlernen fördern, als Indikatoren für eine Schüler-selbsteinschätzung formuliert.

Beispiel 1 Verfügbarkeit von Kerninhalten Grundkurs 6 - 10 Jahre - Lehrerfragebogen

trifft zu für ...	alle	viele	mehrere	keine
Die Schüler begrüßen sich.				
Die Schüler stellen sich vor:				
Namen	☐	☐	☐	☐
Geburtstag	☐	☐	☐	☐
Herkunftsland	☐	☐	☐	☐
Die Schüler nennen eigene Vorlieben	☐	☐	☐	☐
Die Schüler nennen Vorlieben der Mitschüler	☐	☐	☐	☐
Die Schüler erklären ihren Stundenplan				
Tage	☐	☐	☐	☐
Fächer	☐	☐	☐	☐
Räume	☐	☐	☐	☐
Uhrzeiten	☐	☐	☐	☐

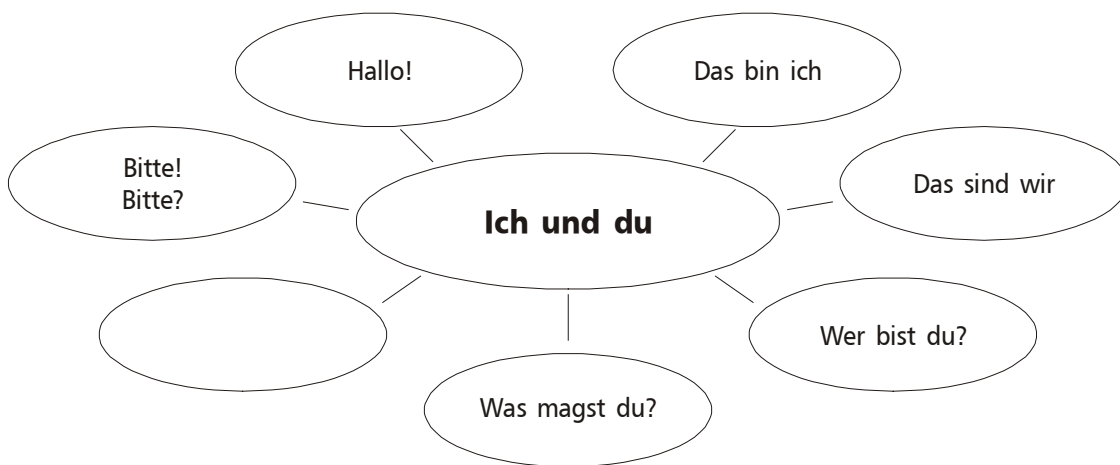
Beispiel 2 Gemeinsames Sprachlernen - Schütereinschätzung

Im DaZ-Unterricht reden wir im Gesprächskreis miteinander.	trifft immer zu	häufig	manchmal	gelegentlich	nie
Wir spielen eigene Dialoge.	trifft immer zu	häufig	manchmal	gelegentlich	nie
Wir machen gegenseitige Ratespiele.	trifft immer zu	häufig	manchmal	gelegentlich	nie
Wir planen gemeinsame Feste.	trifft immer zu	häufig	manchmal	gelegentlich	nie

Die sehr kurzen, unvollständigen Beispiele sollen lediglich eine Idee der Machbarkeit vermitteln. Wenn neben der Erstellung der Indikatoren, die auch die zumutbare Menge festlegt, gleichzeitig der Beobachtungszeitpunkt, die Rückmeldungsform und die Sicherung der Schlussfolgerungen bestimmt werden, kann sich DaZ mit Hilfe des vorliegenden Rahmenplanes der eigenen Qualität vergewissern und den Zweitspracherwerb systematisch zur erfolgreichen kommunikativen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler aufbauen.

Rahmenplan
Deutsch als Zweitsprache

Lehrgang 1
6- bis 10-jährige Schüler und Schülerinnen
Grundkurs



Kerninhalte

Schulalltagsrituale auffassen
 Hinhören lernen
 Sich begrüßen und verabschieden
 Höflichkeitsformen anwenden
 Sich bekannt machen
 Voneinander etwas erfahren
 Vorlieben und Abneigungen äußern
 Hilfen erbitten

Lexikalische Bereiche

Begrüßung und Verabschiedung
 Unterricht

Freizeitbeschäftigungen
 Vorlieben der Schüler

Fragen

Zahlen

Syntaktische Mittel

Guten Morgen!/Hallo!/Auf Wiedersehen!
 Ich bin ...

Ich mag (Pizza).
 Und du?
 (Spinat) mag ich nicht.
 Ich auch/nicht.
 Ja./Nein.
 Ich kann/nicht (schwimmen).

Was?
 Wie heißt das?
 Was magst du?
 Wie heißt du?

Bitte./Danke.

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei/Wörterheft anlegen
Gegenstände und Buchstaben/Wörter mit Knetmasse darstellen
Großen Personenriss auf Tapete mit Fotos und Zeichnungen ergänzen
Bildertagebuch anlegen (Ich, Familie, Freizeit, Lieblingessen, ...)
Einfache Steckbriefe zusammenstellen
Zahlendominos herstellen
Glückwunschkarten gestalten

Gemeinsames Lernen

Sich mit Liedern und Spielen kennen lernen
Das Hören und Sprechen durch Stimmmodulation trainieren (laut/leise, hell/dunkel)
Wortschatz mit allen Sinnen lernen
Gegenstände und Wortkarten zuordnen
Gegenstände tasten und Wörter raten (Kimpiele)
Tätigkeiten pantomimisch darstellen
Wichtige Zahlen austauschen (Altersangabe, Telefonbuch erstellen, ...)
Mit Zahlen spielen (Klopf- und Horchspiele, Würfelspiele, ...)
Hitliste erstellen (Lieblingsfiguren, Essen, Tiere, Hobbys, ...)
Bei Rätselspielen mitmachen
Den eigenen Personenriss der Klasse vorstellen
„Wir“-Collage herstellen
Wandfries gestalten (Selbstdarstellungen, Herkunftsländer, Vorlieben, ...)
Geburtstagskalender anfertigen
Geburtstage feiern
Einladungen entwerfen und gestalten
Spiel- und Bewegungslieder hören und nachgestalten
Minidialog mit Handpuppen hören und sich einschalten
Gemeinsam essen (mit Eltern vorbereiten)

Lernen außerhalb der Klasse

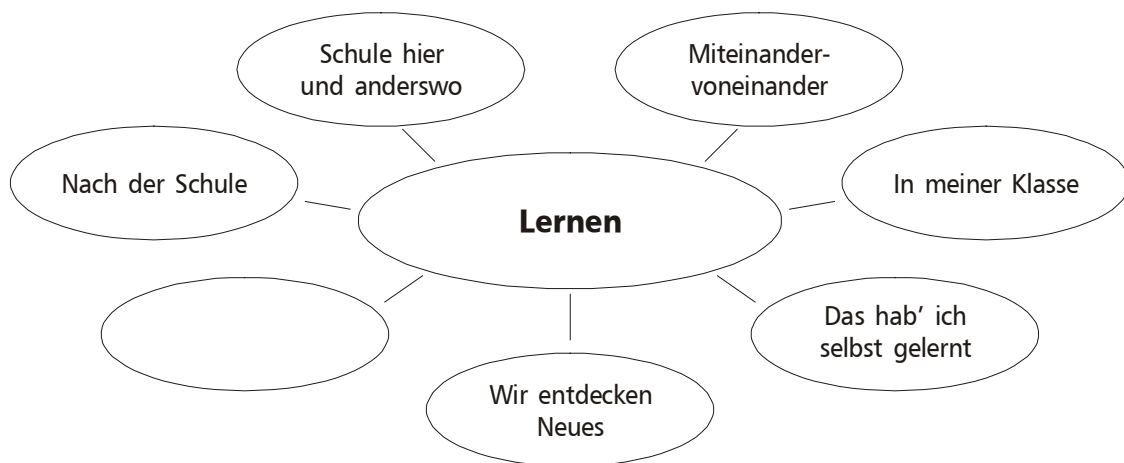
Schülertutoren kennen lernen und ihre Hilfe annehmen
Steckbriefe erstellen (Eltern, Freunde, ...)
Partnerklasse besuchen und einladen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Begrüßungen in den anderen vorhandenen Sprachen hören
In der Herkunftssprache zählen
Bildwörterheft mehrsprachig anlegen
Herkunftsländer an der Karte markieren
Einfache Reime, Lieder und Gedichte einbringen (Abzählreime, Spiele, ...)
Alle Mittel zur Verständigung einsetzen (Mimik, Gestik, Muttersprache, ...)

Lernen lernen

Hinhören und Nachfragen lernen und erproben
Bedeutungen aufgrund nichtsprachlicher und sprachlicher Zeichen erraten
Mit Wortschatzkartei, Wörterheft und digitalen Lernprogrammen umgehen
Wortschatzspiele nutzen (Wortkarten, Dominos, ...)
Mit Arbeitsmitteln vertraut werden (Lineal, Tageslichtprojektor, ...)
Partner- oder Gruppenarbeit einüben
Formelhafte Wendungen gebrauchen



Kerninhalte

Personen und Räume in der Schule kennen lernen
 Über Arbeitsmittel sprechen
 Sich im Stundenplan orientieren
 Nichtverstehen ausdrücken und nachfragen
 Mit Arbeits- und Spielformen vertraut werden
 Sich zu Schulen in anderen Ländern äußern
 Außerschulische Angebote entdecken und nutzen
 Interessantes aus Bildern und Büchern entnehmen

Lexikalische Bereiche

Tätigkeiten in Schule und Freizeit

Persönliche, wichtige Gegenstände

Schulsachen
 Spiele
 Schulfächer
 Personen
 Räume

Außerschulische Angebote

Ordnungszahlen

Uhrzeiten
 Wochentage

Wertende Kommentare

Farben

Syntaktische Mittel

Ich/Wir (lese/n)/nicht.

Was machst du (am Montag/um drei/gern)?

Darf ich ...?

Wie geht das?

Wo ist/sind ...?

Da/Dort ist/sind ...

(Musik/Sport) ist immer am

Komm, wir (spielen)!

Ich brauche

Ich bin (erste/r).

Wann ist ...?

Am (Montag) um (vier) Uhr.

Schön! Toll! Schrecklich!

Das verstehe ich nicht.

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Mit Wortschatzkartei und Wörterheft arbeiten
Wortkarten für einen Wörterbaum erstellen
Buchstaben und Wörter drucken
Klassenzimmer mit Einrichtungsgegenständen zeichnen und beschriften
Uhrzeiten einüben (Domino, Puzzle)
Computerprogramme anwenden (Lernspiele)
Wörter und kleine Texte von Tonträgern hören

Gemeinsames Lernen

Laute lokalisieren (Anlaut, Inlaut, Auslaut)
Gegenstände und Wortkarten zuordnen (Wörterbaum, Wäscheleine, Wortschatztisch, ...)
Mit Lernspielen arbeiten (Memory, Domino, ...)
Symbole für Arbeitsanweisungen vereinbaren (Hausaufgaben, Klassenordnung, ...)
Bildwortsätze lesen
Schulhauspuzzle anfertigen (Bild, Plan, ...)
Schulhausrallye durchführen (Partnerklasse)
Pantomimen zu schulischen Tätigkeiten erraten
Rätsel zu Wochentagen lösen
Beschreibungsrätsel verstehen und lösen
Gegenstände nach Farben sammeln und ordnen
In Spielen Rollen übernehmen (Lehrerin, Verkäufer, ...)
Einfache Klassenordnung beschließen
Gruppenwettbewerbe durchführen (Wortschatz, ...)
Durch rhythmisches Sprechen Strukturen trainieren
Lieder, Reime und Texte variieren
Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme erproben

Lernen außerhalb der Klasse

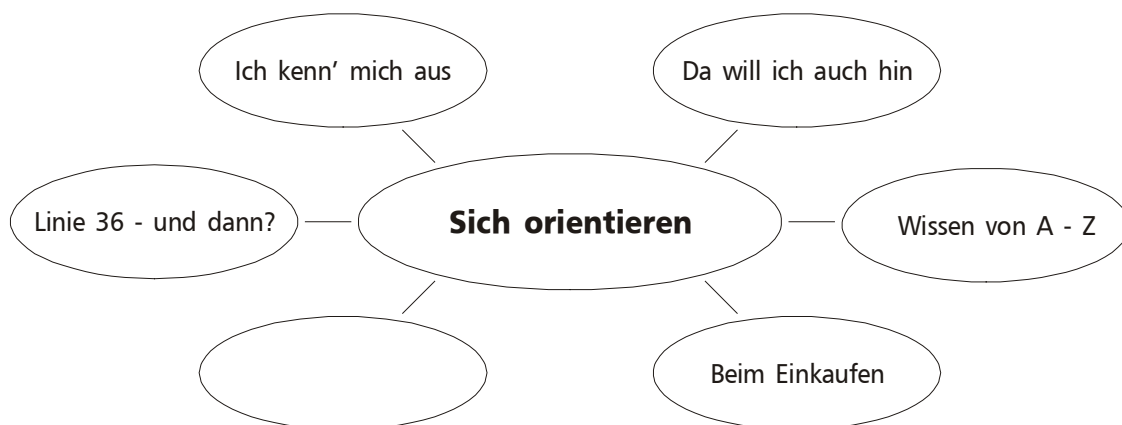
Einkaufen gehen (Schreibwaren, ...)
Arbeitsaufträge vor Ort lösen (Bücherei, Markt, Kaufhaus, ...)
Kleine Aufträge im Schulhaus erledigen
Schulhaus und nähere Umgebung erkunden (Fotorallye, Videoaufzeichnungen, ...)
Mit Partnerklassen zusammenarbeiten
Kontakte zu Sportvereinen anbahnen
Freizeiteinrichtungen besuchen (Eislaufstadion, Spielplatz, ...)
Mittags- und Hausaufgabenbetreuung kennen lernen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Ausstellung zum Thema Schule hier und anderswo gestalten (Bücher, Plakate, Fotos, ...)
Beiträge für ein gemeinsames Buch herstellen („Meine Schule in ...“)
Wörter für Schulmaterialien in anderen Sprachen kennen lernen

Lernen lernen

Mit Materialien Wortschatz trainieren (Puzzles, Lottotafeln, Farbkarten, ...)
Optische Merkhilfen nutzen (Artikelfarben, Symbole, ...)
Wichtige Inhalte markieren
Über das Vorgehen bei Lernaufgaben mit einem Lernpartner sprechen (Muttersprache)
Den besten Lernweg für sich selber finden (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, ...)
Eigene Symbole für die Arbeitsorganisation erfinden und nutzen
Hausaufgabenheft führen



Kerninhalte

Mit der näheren Umgebung der Schule vertraut werden
 Um Auskunft bitten, Auskunft erteilen
 Wichtige Verkehrsregeln kennen und beachten
 Einkaufsmöglichkeiten kennen und nutzen
 Von interessanten Orten erzählen
 Wissenswertes aus Medien entnehmen

Lexikalische Bereiche

Ortsangaben

Angaben von Zeit

Fortbewegung

Wichtiges in der näheren
Schulumgebung

Beschreibung interessanter Orte
wie Spielplätze, Burgen, Höhlen

Einkaufen

Syntaktische Mittel

Entschuldigung, wo ist ...?
 In der ...straße. Am ...platz.
 In ... Minuten/Stunde/n ...

Wann geht/fährt/kommt ...?
 Ich fahre
 Ich gehe
 Wo hält ...?

Wo ist denn ...?
 Ich suche
 Bei
 Neben
 Links/rechts.

Hier ist es ... (gefährlich).
 Dort ist es ... (kalt).

Ich möchte (bitte)
 Haben Sie ...?
 Wo gibt es ...?
 Gibt es ...?
 Was kostet/kosten ...?

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Mit Wortschatzkartei, Wörterheft oder anderen Techniken den Wortschatz trainieren
Wortschatzkarten nach Kriterien ordnen (Alphabet, Wortarten, Themenbereiche, ...)
Am Computer Wortschatz und Strukturen üben
Zeitangaben mit Lernspielen einüben (Lernuhr, ...)
Aus Katalogen Waren ausschneiden und beschriften
Kleine Sätze drucken
Geräusche erkennen und zuordnen

Gemeinsames Lernen

Die phonetische Richtigkeit über Hörbilder trainieren
Den individuell erweiterten Wortschatz vorstellen
Aus dem Lerntagebuch vorlesen
Rätsel für andere malen und aufschreiben
Spielregeln verstehen und sich daran halten
Ein Würfelspiel entwickeln und spielen
Den Sandkasten als Abbild der Wirklichkeit benutzen
Lageplan von der näheren Schulumgebung beschriften
Lieder zu verschiedenen Verkehrsregeln lernen
Orientierungsspiele planen und erleben (Schnitzeljagd, ...)
Stadt-Land-Fluss spielen (wechselnde Oberbegriffe)
Kaufladen einrichten und Einkaufen spielen
Preislisten erstellen
Minidialoge mit Fingerpuppen entwickeln und aufschreiben
Einen Klassenflohmarkt organisieren
Quartett zum Thema Einkaufen spielen
Interessantes mitbringen und dazu sprechen
Über Fernsehsendungen sprechen

Lernen außerhalb der Klasse

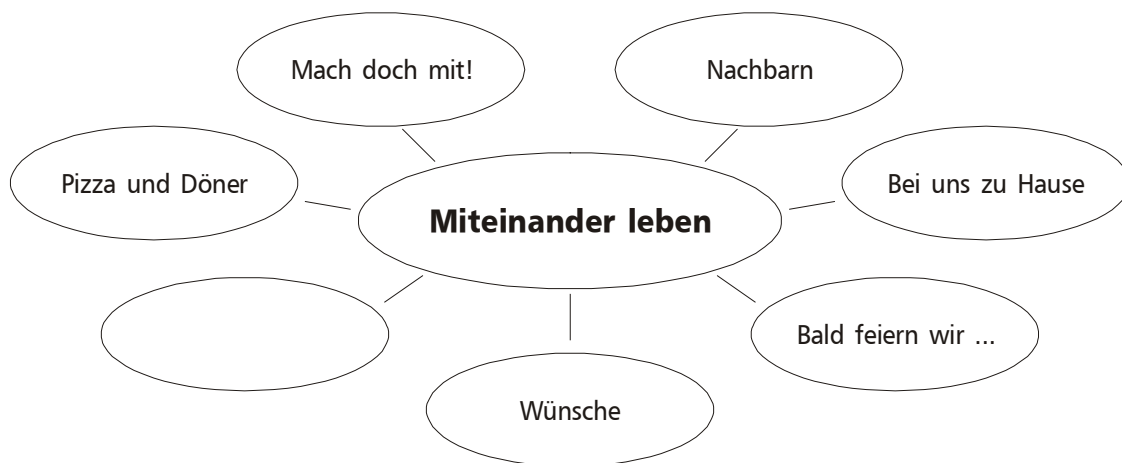
Schnitzeljagd mit Kontaktaufgaben durchführen
Aufträge in der näheren Umgebung ausführen
Verkehrssituationen beobachten und kommentieren
In Geschäften Einkaufen gehen und Preise recherchieren
Interessante Orte aufsuchen
(Schul-) Bücherei erkunden und nutzen
Sprachliche Aufgaben zu Fernsehsendungen ausführen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Geld aus verschiedenen Ländern mitbringen
Einige wichtige Lebensmittel in der Herkunftssprache benennen
Interessantes aus dem Herkunftsland mitbringen und vergleichen

Lernen lernen

Ein Lerntagebuch anlegen
Nachbarn und andere Personen um Wörter bitten
Impulse aus der deutschsprachigen Umgebung aufnehmen
Wort- und Bildkarten sortieren (kann ich sicher / noch nicht sicher ...)
Wörterbuch und Lexikon benutzen lernen
Gesetzmäßigkeiten der Sprache entdecken
Kategorisierungen als Merkhilfe nutzen (Ober- und Unterbegriffe, Assoziogramme, Tabellen, ...)



Kerninhalte

Von Familie, Freunden und Nachbarn erzählen
 Über das Wohnen sprechen
 Speisen kennen lernen
 Sich verabreden
 Ein Fest planen
 Wünsche äußern und Vorschläge machen
 Zuneigung und Ablehnung ausdrücken

Lexikalische Bereiche

Familie
 Nachbarn

Freizeitbeschäftigungen
 Verabredungen

Wohnen

Essen und Trinken

Feiern
 Monatsnamen
 Datumsangaben

Syntaktische Mittel

Er/Wir wohnt/wohnen in
 Er/Wir kommt/kommen
 Mein/e ... arbeitet bei
 Und dein/e ...?
 Unsere Familie/unser/e Nachbar/in

Wo treffen wir uns?
 Wann kommst du?
 Darf ich (mitspielen)?

Die Wohnung/das Haus hat
 Ich hätte gern
 Ich wünsche mir

Wir brauchen (1l Milch/3 Bananen).
 Ich bringe (Äpfel) mit.
 Ich muss (schälen).
 Wir schälen/schneiden
 ... schmeckt (süß).
 Am liebsten (esse ich)

Wir feiern
 Kommst du auch?
 Wir essen / kochen... .
 Im (April) ist / sind (Osterferien).

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Wortschatz und Strukturen auf vielfältige Weise trainieren (Dominos, Puzzles, ...)
Sprechblasen zu Bildern, Fotos und Comics füllen
Familiensituation malen, Personen und Tiere beschriften
Stabpüppchen aus Papierschablonen herstellen (Familie)
Ein Traumhaus als Materialcollage gestalten
Wohnräume malen (in der Küche, im Wohnzimmer, ...)
Einen einfachen Wunschbrief im Bildwörtertext formulieren
Erlebte Feste mit Bild und Wort kommentieren

Gemeinsames Lernen

Durch Spiele Sprache anwenden
Zu Bilderbuchszene neue Texte erfinden
Rollen aus Kinderbüchern nachspielen
Themenbezogene Bücher mitbringen und vorstellen
Mit Stabpüppchen Familiensituationen spielen
Rollenspiele zum Thema Freundschaft probieren
In Rollenspielen „Ja/Nein sagen“ lernen
Über Aufgabenverteilung in der Familie sprechen
Mit einem Puppenhaus spielen und Wohnräume einrichten
Aus Katalogen Einrichtungsgegenstände ausschneiden und Zimmer gestalten
Wohnstraße aus Traumhäusern als Fries zusammenstellen, die Häuser den „Malern“ zuordnen
Obst und Gemüse mit allen Sinnen kennen lernen
Minidialoge zu unterschiedlichen Situationen entwickeln und variieren
Gemeinsam kochen und essen (Obstsalat, Gemüsesuppe, ...)
Die Ausgestaltung des Klassenzimmers aushandeln
Geburtstagslieder lernen
In der Klasse feiern und Geschenkideen erörtern

Lernen außerhalb der Klasse

Anregungen zu gegenseitigen Kontakten mit deutschen und fremdsprachigen Familien geben
Einfache Interviews mit Nachbarn machen (Name, Beruf, ...)
Häuser betrachten und Vermutungen über deren Bewohner anstellen
Gemeinsam ein Picknick vorbereiten
Wochenmarkt / Obst- und Gemüsehändler besuchen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Namen für Familienangehörige in verschiedenen Sprachen kennen lernen
Zu Familienfotos aus dem Heimatland erzählen
Bilder vom Wohnen in verschiedenen Kulturen sammeln
Kontakte mit Partnerklassen weiterführen (Briefe und eMails schreiben, Kassetten besprechen, ...)
Gäste als Experten in die Schule einladen (Köchin, Architekt, ...)
Eine landestypische Speise (mit Eltern) zubereiten
Ein internationales Rezeptbuch mit Texten und Bildern gestalten
Ortsübliche Bräuche miterleben
Einen interkulturellen Festkalender herstellen

Lernen lernen

Strategien für die individuelle Wortschatzerweiterung finden
Wörter umschreiben lernen
Mit Materialien für Freiarbeit arbeiten
An Lernstationen Lernzuwachs erfahren
Den besten Weg zum Vokabellernen für sich selbst herausfinden



Kerninhalte

Von Tätigkeiten in der Freizeit erzählen
 Spiele und Spielzeug hier und anderswo vergleichen
 Spielregeln verstehen und beachten
 Vorstellungen über die eigene Zukunft äußern
 Über Freundschaften und Beziehungen reden
 Von Tieren und Haustieren erzählen
 Über Fernsehen und Fernsehprogramme sprechen

Lexikalische Bereiche

Hobbys
 Spiele
 Spielzeug

Freundschaft

Berufe

Tiere

Fernsehen

Syntaktische Mittel

Schau mal!
 Was hast du gestern gemacht?
 Ich habe ... (gespielt).
 Ich bin ... (gefahren).
 Am liebsten spiele ich
 Würfle!
 Zieh/Nimm (eine Karte)!
 Du bist dran!/Ich bin dran!
 Du hast (verloren/gewonnen).
 Das habe ich nicht verstanden.

Mein/e (Freund/in) ist/hat ...
 Er/Sie ist/hat ...
 Mit ihr/ihm

Ich will mal ... sein/werden.

Ich habe kein/e/n (Hund).
 Wir haben/halten
 Mein/e (Katze) frisst/trinkt ...
 ... braucht

... beginnt um
 Hast du (gestern) ... gesehen?
 Heute Nachmittag

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Individuelle Formen des Wortschatzerwerbs optimieren
Lautwahrnehmung und Artikulation trainieren (Computer, Kassetten, ...)
Standardredewendungen erweitern
Über das Internet Kontakte zu anderen Schulen pflegen
Den Lebenslauf in Bildern darstellen (gestern - heute - morgen)
Den Wunschberuf bildlich darstellen
Tiergeschichten hören und verstehen
Eine eigene Seite zum gemeinsamen Lieblingstierbuch gestalten
Fernsehprogramme markieren und Lieblingssendungen suchen

Gemeinsames Lernen

Mit Rhythmen und Reimen experimentieren (auf Tonträger sprechen)
Lernspiele nutzen (Quartett, Würfelspiele, ...)
Fernsehsendungen zu verschiedenen Themen sehen und kommentieren
Bilderbuchgeschichten erzählen, vorlesen, szenisch und musikalisch nachgestalten
Ein Klassenbuch mit gelernten Kinder- und Abzählreimen anlegen
Lieblingsspielsachen zeigen und darüber erzählen
Kuscheltiere mitbringen, damit spielen und sie sprechen lassen
Hitliste erstellen (Musik, Stars, Bücher, Bilder, Filme, Kindersendungen, ...)
Ein Spielfest organisieren
Sich über eine Sportart informieren und sie kurz vorstellen
Collage anfertigen zum Thema: „Mein Freund und ich“
Cluster zum Begriff „Freunde“ erstellen
Berufe pantomimisch darstellen und erraten
Einen Tierfilm anschauen und davon erzählen
Einen Experten für Tiere einladen
Plakat mit Informationen zu einem Tier gestalten
Eine Minireportage in Bild und Wort für die Schülerzeitung erstellen
Einen Zoo bauen
Eine einfache Fabel kennen lernen
Über persönliche Lernerfahrungen sprechen

Lernen außerhalb der Klasse

Einen Aufenthalt im Schullandheim planen und erleben
Einen örtlichen Handwerker/Betrieb besuchen
Unterrichtsgang in den Zoo/ins Tierheim planen und durchführen
Mit einem Künstler im Atelier etwas gestalten
Eine Litfasssäule, ein Werbeplakat, einen Bauzaun bemalen und beschriften

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Einen Kinder- und Abzählreim in der Herkunftssprache vorstellen
Spiele aus verschiedenen Zeiten und Regionen vorstellen und spielen
Das Wort „Freund“ in verschiedenen Sprachen kennen lernen
Tiermärchen aus verschiedenen Ländern hören und kreativ umsetzen
Die Klassenbücherei mit Kinder- und Bilderbüchern aus den Herkunftsländern erweitern

Lernen lernen

Wortbedeutungen aus dem Kontext ableiten
Sich selbst kontrollieren lernen
Sich eigene Lernziele setzen und sich darüber mit einem Partner austauschen
Von einem Partner gelernten Wortschatz testen lassen
Wichtige Informationen optisch hervorheben
Stichpunkte notieren und verwenden



Kerninhalte

Persönliches Befinden ausdrücken
 Über Kleidung sprechen
 Über Natur und Wetter sprechen
 Von Ausflügen erzählen
 Über Ferien sprechen
 Sich in Phantasiewelten versetzen

Lexikalische Bereiche

Persönliches Befinden
 Gesundheit/Krankheit
 Körperteile

Kleidung

Wetter
 Natur

Ausflüge
 Ferien

Phantasiewelten

Syntaktische Mittel

Was ist los mit dir?
 Was hast du?
 Ich bin (traurig/sauer).
 Mir geht es ... (gut/schlecht).
 Mein ... tut weh.
 Ich habe (Zahn)schmerzen.

... gefällt mir.
 ... ist zu ... (groß/klein).
 Dein/e ... ist ... (toll/lustig).
 Das finde ich super.

Heute ist es aber (heiß).
 Gestern hat es (schrecklich) (geregnet).
 (In der Türkei) ist es (wärmer).
 ... regnet es weniger als... .
 Ich freue mich auf.
 Was nimmst du (zum Picknick/Ausflug) mit?
 Ich nehme ... mit.

Es ist ... (ein sprechender Baum).
 Da sind ... (die Flüsse rot).
 Dort gibt es ... (Straßen aus Zucker).

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Die individuelle Wortschatzerweiterung fortsetzen
Wortschatzspiele und -übungen intensivieren (Dominos, Bild-Wortkarten, Puzzles, Artikelfarben, ...)
Einen „Smily“-Button zum Thema „Sich wohl fühlen“ anfertigen
Im Telefonbuch nachschlagen (Zahnarzt, Augenarzt, ...)
Lustige Kleidercollagen herstellen (aus Katalogen ausschneiden und neu zusammensetzen)
Ein eigenes Wittertagebuch führen
Einen Teil für eine gemeinsame Hexenspeisekarte entwerfen (Schlangensuppe, ...)
Ein Zauberkunststück einüben
Eine Rolle übernehmen und sprachlich gestalten (Gespräch ergänzen, Märchenfiguren spielen, ...)

Gemeinsames Lernen

Wortschatz mit allen Sinnen lernen
Wortschatz zu bestimmten Themen sammeln (Brainstorming, Assoziogramme, ...)
Weitere Spiele zur Festigung von Wortschatz und Strukturen erproben (Dalli-Klick, Kofferpacken, ...)
Ein Kinderbuch/Märchen kreativ nachgestalten (musikalisch/bildnerisch)
Eine Lesenacht erleben und gemeinsam frühstücken
Einen Kinderbuchautor kennen lernen
Geschichten von Zauberern und Hexen kennen lernen
Zaubertricks vorführen und dazu sprechen
Ein Stimmungsbarometer sprachlich und musikalisch erfinden
Ein „Klassen-Smily“-Poster zum Thema „Sich wohl fühlen“ anfertigen
Post für die Kinderabteilung im Krankenhaus verfassen
Anziehpuppen ausschneiden und ankleiden
Für Puppen im Puppenkaufhaus jahreszeitlich passende Kleider kaufen
Eine lustige Modenschau organisieren und auf Video aufzeichnen
Jahreszeitencollage gestalten
Gedichte und Lieder zu den Jahreszeiten kennen lernen
Wetterbeobachtungen durchführen
Werbeplakate für einen Wunschort entwerfen und mit einfachen Slogans versehen

Lernen außerhalb der Klasse

Bücher zu bestimmten Themen in der Bibliothek suchen
Einen Besuch im Kindertheater erleben
Eine Fragestunde beim Arzt/Zahnarzt gestalten
Ausflüge und Unterrichtsgänge planen und durchführen (Zirkus, Wetterstation, ...)

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

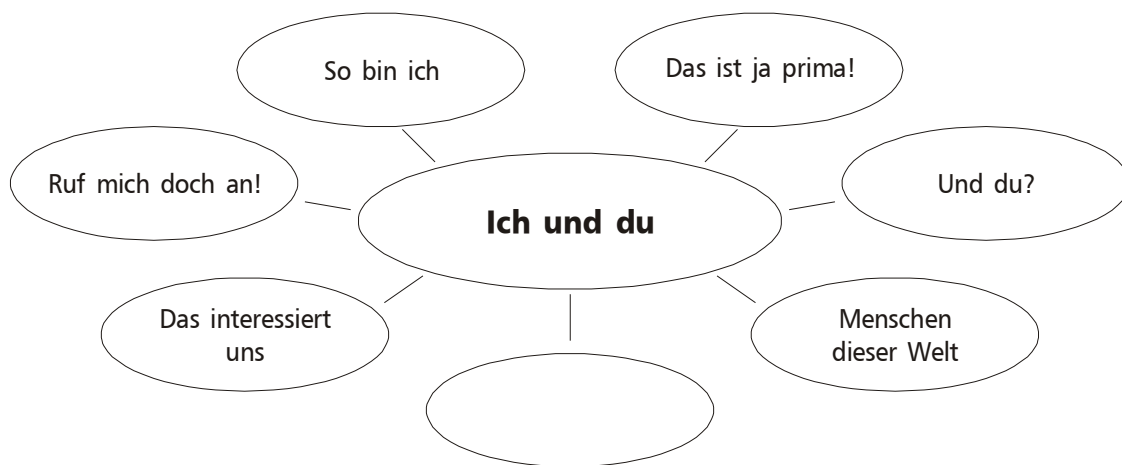
Naturbilder und -videos aus den Herkunftsländern vergleichen
Interkulturelle Kinderfilme anschauen und kommentieren
Märchen aus verschiedenen Ländern kennen lernen
Märchenbücher aus den Herkunftsländern in die Klassenbücherei aufnehmen

Lernen lernen

Sinnentnahme aus Texten mit Hilfe von Schlüsselwörtern trainieren
Einen Organisationsplan für das eigene Lernen erstellen
Übungen für Lernstationen entwickeln
Gezielt Materialien für den eigenen Lernfortschritt auswählen
Kategorisierungen als Merkhilfe intensivieren
Die Arbeit mit Lexika trainieren

Rahmenplan
Deutsch als Zweitsprache

Lehrgang 1
6- bis 10-jährige Schüler und Schülerinnen
Aufbaukurs



Kerninhalte

Aussagen über Interessen und Fähigkeiten machen
 Wünsche und Gefühle äußern
 Vereinbarungen treffen und zum Mitmachen auffordern
 Von Erlebnissen erzählen
 Für andere Länder Interesse wecken

Lexikalische Bereiche

Interessen
 Fähigkeiten

Wünsche
 Gefühle

Vereinbarungen

Erlebnisse

Herkunftsland

Syntaktische Mittel

Wer kann ...?
 ... gefällt mir besser als
 ... kann ich gut/überhaupt nicht.
 ... mag ich sehr/gar nicht.
 Ich habe/bin noch nie
 Ich wünsche mir, dass
 Ich habe Angst, dass
 Das ist doch ...!

Kann ich bitte ... sprechen?
 Ist ... zu Hause?
 Treffen wir uns ... ?
 Ruf mich doch mal an!
 Spiel mit!
 Willst du auch ...?

Ich war
 Dort war es
 Wir haben ... gespielt.

In ... (regnet es) ... (selten) .
 Bei uns war/gab es
 Und bei dir/euch?

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei/Wörterheft weiterführen
„Meine fünf wichtigen Wörter“ aufschreiben und bildlich zusätzlich erklären
Eine „Purzelgeschichte“ der Reihenfolge nach ordnen und kurze Sätze schreiben
Sätze zu Erlebtem formulieren
Ein „Luftschloss“ gestalten und Wünsche darin malen oder aufschreiben
Kreuzworträtsel zum Wortschatz lösen
Steckbriefe erstellen
Die Aussprache mit Hilfe von Kassetten selbstständig verbessern

Gemeinsames Lernen

„Meine fünf wichtigen Wörter“ im Gesprächskreis vorstellen und austauschen
Wunschvorstellungen äußern (Geburtstag, Monatsfest, Zirkusfest ...)
Einladungen gestalten und vortragen
Sich Telefongespräche ausdenken und spielen
Mit dem Partner eine Absprache, Vereinbarung treffen (Spielregeln, Treffen ...)
Sprechmuster durch unterschiedliche Betonung inhaltlich variieren
Aus verschiedenen Geschichten/Bildern Gefühle herauslesen
Gefühle in Mimik, Gestik und Worten ausdrücken und verstehen
Gefühle verbalisieren und in Sprechblasen bestimmten Situationen zuordnen
Ein Bilderbuch herstellen und mit Sprechblasen ergänzen
Kinderliteratur, die von Gefühlen (Angst, Freude, Enttäuschung) erzählt, kennen lernen
Erlebnisse mündlich weitergeben
Eine Fortsetzungsgeschichte erfinden (jeder Schüler ergänzt einen Satz)
Zu Bildern, Erlebnissen eine „Ferien-Wand“ gestalten
Ein Quiz mit Landkarte, Atlas, Globus veranstalten
Erlebnisse mit Schlüsselbildern/Bildern und Fotos dokumentieren
Fotos der Kinder vergrößern, dazu sprechen und vergleichen
Fotocollagen und -montagen zu Interessen und Fähigkeiten der Schüler anfertigen
Mitschüler oder andere Personen anhand von Steckbriefen erraten

Lernen außerhalb der Klasse

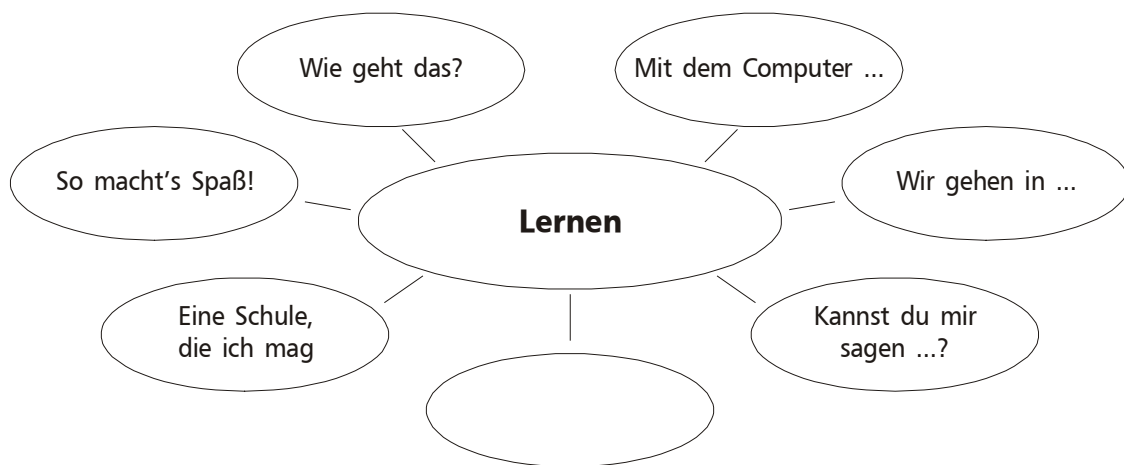
„Meine fünf wichtigen Wörter“ bei anderen erfragen und schriftlich fixieren
Informationen in einem Reisebüro/einer Bibliothek einholen (Prospekte, Bildbände, ...)
Eine Märchenveranstaltung im Kindertheater anschauen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Die wichtigsten Wörter der Klasse mehrsprachig vorstellen
Einen Gegenstand aus dem Herkunftsland zeigen und darüber erzählen (Kleidungsstück, ...)
Auf der Weltkarte Herkunftsländer markieren
Zum Herkunftsland Material sammeln und ein Quiz veranstalten
Das Herkunftsland bildlich darstellen
Geschichten von typischen Figuren aus dem Herkunftsland hören
Bilderbuch über unterschiedliche Länder zusammenstellen und beschriften
Ein „Wünsche-Märchen“ aus dem Herkunftsland vorstellen
Mimik und Gestik aus verschiedenen Kulturen kennen lernen und deuten

Lernen lernen

Wortschatzkartei/Wörterheft und Lerntagebuch selbstständig erweitern
Mit Wortschatzspielen arbeiten (Wortkarten, Dominos)
Partner-, Gruppenarbeit trainieren
Textstellen markieren
Sich Notizen machen



Kerninhalte

Informationen erfragen
 Anleitungen verstehen, Vorgänge beschreiben
 Lernen in der Natur, im Museum, in der Bibliothek
 Mit Lernprogrammen vertraut werden
 Lernspiele herstellen und nutzen
 Aussagen zur Schulsituation machen

Lexikalische Bereiche

Anleitungen

Lernspiele
 Lernprogramme

Außerschulische Einrichtungen
 Natur

Pflanzen und Tiere

Schulsituation

Syntaktische Mittel

Nimm/Klebe ...!
 Schneide ... aus!
 Male ... an!

Wo steht/liegt ...?
 Auf/unter/hinter/vor
 Wie mache ich ...?
 Mit ... (der Schere/dem Lineal) ...
 Gib mir bitte ... (den Radiergummi)!/Geben Sie mir bitte ...!
 Welches ... (Bild)?
 Kannst du mir ... (helfen/geben)?

Wir gehen/fahren in
 Wann gehen/fahren wir in ...?
 Ich habe ... gesehen/gefunden.
 Die Blätter
 (Der Fuchs) lebt/hat
 Kannst du (hoppeln) wie ... (ein Hase).

Ich mag ... (Pause/Hausaufgaben), weil
 Warum machst du ... (nicht mit)?

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Domino, Memory herstellen und damit trainieren
Nomen sortieren (Artikelfarben, ...)
Mit Programmen am Computer üben
Zu einem Thema einen Fragenkatalog erstellen
Aus Sachkundebüchern und Lexika Antworten dazu finden
Fernsehsendungen (Video) sehen und sich Notizen dazu machen
Kurze Sätze zu einem Lieblingsbuch aufschreiben, ein Bild dazu malen
Gefühle, die Lernen beeinflussen, erkennen und im Lerntagebuch aufschreiben

Gemeinsames Lernen

In Bildern vorgegebene Anweisungen umsetzen (Bastelanweisungen, Versuchsanleitungen)
Eine Klassensprecherwahl besprechen und durchführen
Klassenordnung besprechen und schriftlich fixieren
Verantwortung im Schulhaus übernehmen (Patenschaften, Hausmeister helfen, ...)
Fragebogen zur Schulsituation verstehen und ausfüllen
Sich auf Situationen in der Pause durch Rollenspiele vorbereiten
Schnitzeljagd auf dem Schulgelände veranstalten
Eine Geschichte hören und lesen, wie Schule früher war
Über das Internet Kontakt zu anderen Schulen aufnehmen
Ein Quiz nach/bei einem Museumsbesuch lösen
Ein Zoomodell herstellen (Naturmaterialien, Spielzeugtiere, ...)
Eine Führung durch den gebastelten Zoo anbieten
Ein Haustier in die Klasse mitbringen
Einen Steckbrief von einem Tier erstellen
Ratespiele über Pflanzen und Tiere durchführen
Bewegungsarten von Tieren nachahmen und verbalisieren
Fantasiefiguren/Bäume aus gepressten Blättern gestalten und darüber sprechen
Plakat zu geschützten und ungeschützten Pflanzen anfertigen
Geräusche aus der Natur nachahmen und raten (Regen, Donner, Wind ...)
Aus Naturmaterialien einfache Musikinstrumente herstellen
Mit dem Computer Beiträge für die Schülerzeitung erstellen

Lernen außerhalb der Klasse

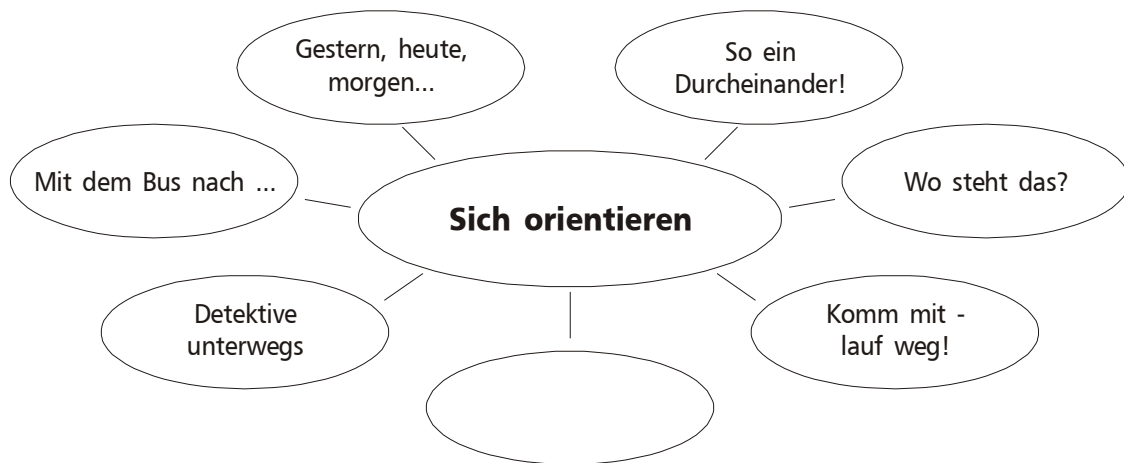
Befragung zur Pausenhofsituation/Schulgeländegestaltung durchführen
Sich an der Schulgeländegestaltung beteiligen
Schulhaus als gefällige Lern- und Lebenswelt mitgestalten
Ein Schulgartenbeet übernehmen und pflegen
Ein Museum besuchen und Informationen erfragen
Von Ausflügen Pflanzen/Blumen mitbringen, Namen finden und Farben/Formen vergleichen
Mit einem Förster eine Waldbegehung erleben
Tiere im Zoo beobachten, eine Zooschule besuchen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Lieder/Reime/Gedichte in verschiedenen Sprachen sammeln und zu einem Geheft binden
Tiernamen und Tierlaute in anderen Sprachen kennen lernen, artikulieren und vergleichen
Über Schule im Herkunftsland berichten
Internetkontakte mit anderen Schulen dokumentieren

Lernen lernen

Sich selbst Lernaktivitäten ausdenken und erproben
Beiträge für eine Lernwerkstatt herstellen
Auf persönliche Weise selbstständig Wortschatz trainieren und wiederholen
Berichtigungen an früheren Texten vornehmen und Lernfortschritte erkennen
Fernsehen gezielt für den Spracherwerb nutzen



Kerninhalte

Mit der weiteren Schulumgebung vertraut werden
 Ordnungskriterien finden und umsetzen
 Orientierungsspiele verstehen und durchführen
 Sich in Printmedien und elektronischen Medien orientieren
 Ereignisse im Jahreslauf einordnen
 Tätigkeiten früher und heute vergleichen
 Kleine Forschungsaufträge durchführen

Lexikalische Bereiche

Orientierung

Jahreslauf

Angaben zu Orts-, Lage- und
Zeitbestimmungen

Gegenstände „früher-heute“

Tätigkeiten

Ober-, Unterbegriffe

Syntaktische Mittel

Weißt du, wo/wann ...?
 Wo ist ... (der goldene Ring) ...?
 Wo hast du ... gefunden?
 Zwischen/über
 Gehe nach/zu ...!

Im Winter/im Januar

In welchem Buch/auf welcher Seite ...?
 Auf Seite
 Zeigst du mir ...?

Ich habe beobachtet, dass
 Im Buch steht, dass
 Ich weiß nicht, ob

Früher musste man
 Heute kann man
 ... schwerer/leichter als
 Womit hat man ...?
 Wohin/wozu gehört ...?
 ... gehört zu

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Gegenstände/Bilder nach selbst aufgestellten Kriterien ordnen (Oberbegriffe finden)
Wörter sortieren (Wortarten, ...)
Persönliche Fixpunkte im Jahreskalender eintragen (Geburtstag, Theaterbesuch)
Aus Fernsehzeitschriften Sendungen heraussuchen, in Rubriken ordnen
Einfache/vereinfachte Detektivgeschichten lesen
Zu Bildern aus der Detektivgeschichte Sprechblasen füllen
Unsinnssätze zu einer gehörten Geschichte richtig stellen

Gemeinsames Lernen

Gegenstände nach unterschiedlichen Kriterien ordnen (Oberbegriffe finden)
Das Spiel „Stadt-Land-Fluss“ mit jeweils anderen Oberbegriffen spielen
Klassenbibliothek nach verschiedenen Gesichtspunkten ordnen
Lieder zum Jahreskreis lernen
Einen „Monats“- oder „Jahreszeitenkalender“ anfertigen und mit Bildern illustrieren
In eine einfache Zeitleiste/Jahresleiste Ereignisse eintragen
Wichtige Ereignisse in der Ortsgeschichte kennen lernen und zeitlich einordnen
Werden und Vergehen einer Pflanze beobachten und in Tabellen festhalten
Mondbeobachtungen aufzeichnen und zeitlich fixieren
Skizze/Plan zur weiteren Schulumgebung lesen und ergänzen
Gegenstände/Pflanzen im Schulgelände suchen (Schulhausdetektive)
Ordnung in einem unaufgeräumten Zimmer schaffen (Bild, Puppenhaus)
Räumliche Orientierungsspiele durchführen (Schnitzeljagd, Komm mit - lauf weg)
Eine Seite für einen „Kaufhauskatalog“ erstellen
Den Grundriss eines Supermarkts malen und die Regale beschriften
Einkaufsliste für ein gemeinsames Essen erstellen
Gegenstände von „früher und heute“ mitbringen und in einfacher Form die Funktion beschreiben
„Früher und heute“: Fortbewegung, Hausarbeit, Handwerk, Bauernhof vergleichen
Spiele und Spielzeug im Wandel der Zeit erfahren
Durch Bewegungsspiele Artikel trainieren (Klassenecken, Farben, ...)

Lernen außerhalb der Klasse

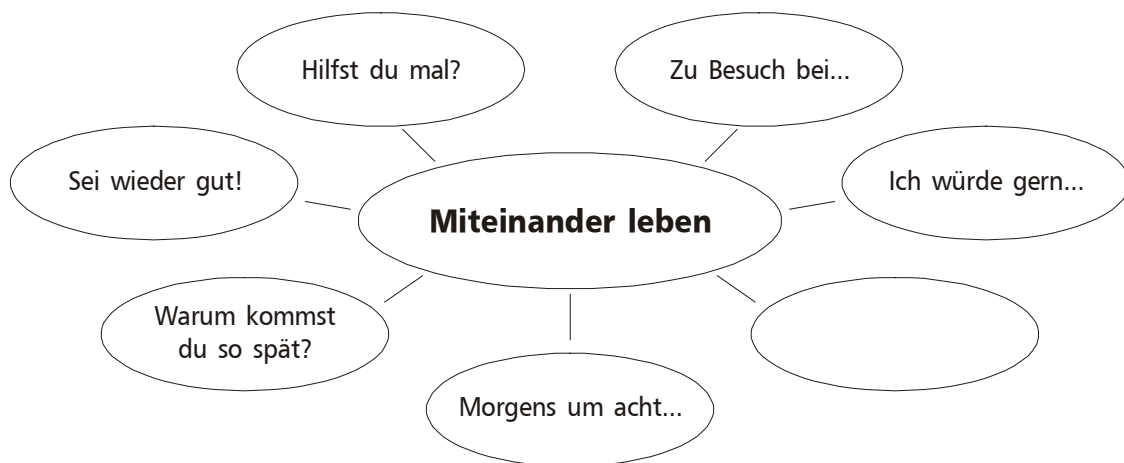
Mit der Einkaufsliste einkaufen gehen
Eine Stadtführung planen und erleben
Kulturdenkmäler der Ortsgeschichte kennen lernen
Ursprung von Straßennamen erforschen (Persönlichkeiten, Regionen, ...)
Einen Ausflug planen, auf einer Karte nachvollziehen
Gegenstände im Heimatmuseum „früher und heute“ vergleichen
Interviews zum Thema Schule „früher und heute“ durchführen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Geschichten über den Mond aus anderen Kulturen lesen
Ein zwei- oder mehrsprachiges Bilderlexikon anlegen
Großeltern und Eltern erzählen von der eigenen Kindheit
Kulturdenkmäler aus dem Herkunftsland vorstellen

Lernen lernen

Das Suchen im Internet, in Büchern und Wortkarteien trainieren
In Lexika nachschlagen und die gewonnenen Informationen ordnen
Im Internet recherchieren
Sich bei Aufgaben Zeitvorgaben machen und versuchen, danach zu handeln
Einen eigenen Lernplan machen
Das Lerntagebuch selbstständig ergänzen



Kerninhalte

Vorstellungen, die das Zusammenleben betreffen, äußern
 In Konfliktsituationen sprachlich angemessen handeln
 Auf Vorwürfe reagieren und Entschuldigungen aussprechen
 Auf Aufforderungen antworten, Gegenvorschläge machen
 Tagesabläufe und Lebensgewohnheiten vergleichen

Lexikalische Bereiche

Vorstellungen

Äußerungen in
Alltags- und Konfliktsituationen

Tagesablauf
Lebensgewohnheiten

Kochen und Essen

Syntaktische Mittel

Ich möchte einmal Ich muss/will
 Ich finde Wie findest du ...?
 Ich würde gerne

Es ist schön, wenn ich/du/wir
 Es tut mir Leid.
 Sei bitte ruhig!
 Kannst du bitte ...?
 Wenn du ..., dann
 Es stimmt/nicht, dass
 Mir gefällt/gefällt nicht, dass/wenn
 Ich konnte nicht, weil
 Wieso ärgerst du dich über ...? Weil

Was machst du am ...?
 Was hast du gestern ...?
 In der dritten Stunde haben wir immer
 (Der Bus) ... geht immer um
 Morgens/abends

Wollt ihr ... oder ...?
 Wie viel/e
 Bitte lege/hole ...!
 Was möchtest du ... (essen /trinken)?

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Zu Familienfotos einfache Sätze formulieren
Den eigenen Tagesablauf beschreiben
Bilder zu Tätigkeiten im Tagesablauf ordnen
Einladungen am Computer erstellen
Entschuldigungen situationsadäquat äußern
Zu Bildern und Bildergeschichten Sätze erfinden
Dialogteile ordnen, verändern, in andere Situationen transferieren
Themenbezogene Tätigkeiten sammeln und vergleichen

Gemeinsames Lernen

Fragemethoden in Partnerarbeit üben
Vorstellungen zum Thema „Manchmal möchte ich anders sein“ versprachlichen
Arbeitsaufteilung in der Familie beschreiben und vergleichen
Vorstellungen zur eigenen Wunsch-Familie äußern
In Rollenspielen angemessenes Konfliktverhalten erproben, Lösungsmöglichkeiten finden
Ein einfaches Streitschlichtertraining durchführen
Kleine Dialoge zu Konfliktsituationen ausdenken
Strukturen/Formulierungen, die zum Versöhnen nötig sind, trainieren
Liste mit Wünschen für ein positives Zusammenleben aufstellen
Eine Schlaraffenland-Collage erstellen
Einfache Rezepte lesen und erproben
Verschiedene Kräuter ziehen und verarbeiten
Gemeinsames Essen durchführen (Lieblingsspeisen)
Einen Tisch ansprechend decken und dekorieren
Ein „schöneres Klassenzimmer“ planen und die Veränderungen durchführen
Verschiedene Uhren mitbringen oder basteln und Zeitdauer schätzen
Eine Geschichte lesen und multimedial umgestalten (Bilder und Geräusche)
Kinderliteratur zum Thema hören und lesen
In Texten Aussagen zu Wünschen, Hoffnungen, Sorgen und Ängsten herausuchen

Lernen außerhalb der Klasse

Benachbartes Seniorenheim besuchen und die Bewohner befragen
Gemeinsame Aktionen mit den Senioren planen
Interviews mit Nachbarn zu deren Tagesablauf durchführen
Von Lebensgewohnheiten, Freizeitbeschäftigungen anderer Menschen erfahren
Orte, wo Menschen zusammenkommen, besuchen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Mit Fotos und Bildern die Familiengeschichte darstellen
Verschiedene Brotarten kennen lernen, benennen und probieren
Essgeschichten hier und anderswo erfahren
Entschuldigungsfloskeln in verschiedenen Sprachen hören und nachsprechen

Lernen lernen

Wörterkarteien/Wörterheft und Lerntagebuch individuell erweitern
Themenbezogene Wortfelder zur Wortschatzerweiterung erstellen
Am Computer eigenständig passende Programme auswählen und damit trainieren
Den besten Lernweg für sich selbst finden (Einzel-, Partner, Gruppenarbeit ...)
Den individuellen Lernfortschritt mit strukturiertem Material selbst einschätzen (Portfolio)
Eine gute Lernumgebung für sich selbst schaffen lernen



Kerninhalte

Wunschvorstellungen äußern
 Die eigene Meinung äußern
 Sich über Freundschaften austauschen
 Konsumartikel bewerten und vergleichen
 Über unterschiedliche Lebenssituationen sprechen
 Kindgemäße Umweltschutzmaßnahmen erörtern

Lexikalische Bereiche

Wunschvorstellungen
 Meinungen

Freundschaft

Konsumartikel

Lebenssituationen
 Berufe

Umwelt

Wasser

Syntaktische Mittel

Ich möchte ..., weil
 Ich bin damit/nicht einverstanden, weil
 Leider
 Später möchte ich

Mit meinem Freund/meiner Freundin... .
 ... kann gut
 ... für dich

Ich brauche unbedingt
 Ich hätte gerne ..., weil
 Der ... ist ganz (modern).
 Bei ... gibt es ... (die billigen Turnschuhe).
 ... ist ... billiger/neuer bei/als

In ... gibt es
 Er/sie muss jeden Tag... .

... muss ... (getrennt) werden.
 Wenn man ..., dann
 Wasser ... (plätschert, rauscht).

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Einen wichtigen Tag im persönlichen Leben beschreiben und bildlich belegen
Eine Spielzeug-Collage anfertigen
Gründe für die Wahl eines Spielzeuges, Sportartikels bedenken und formulieren
Lieblingssongs, -sprüche aus der Werbung suchen
Sich einen Wunschberuf ausdenken und in einfachen Sätzen beschreiben
Freundschaftsbänder entwerfen und basteln
Einen Brief an einen Freund schreiben
Gedichte/Reime für ein Poesiealbum aussuchen
Übungen für das Lernen an Stationen herstellen
Namenwörter zusammensetzen

Gemeinsames Lernen

Aktion „Freundschaftsbänder“ planen und durchführen
Kinderliteratur zum Thema Freundschaft lesen
Computerspiele zum Sprachtraining nutzen
Spielzeug, Freizeitartikel, Konsumartikel mitbringen und darüber sprechen
Ein Spielzeug basteln
Ein Werbeplakat/einen Webespot für das selbst gebaute Spielzeug erfinden
Wünsche, die nicht mit Geld erfüllt werden können, formulieren und vergleichen
Werbung und reales Leben vergleichen
Ein Wunschtier vorstellen und beschreiben
Über Pflege und Haltung eines Wunschtiers sprechen
Zukunftsvorstellungen äußern (Wenn ich einmal groß bin ...)
Arbeitszeit und Aufgaben eines bestimmten Berufs aufschreiben
Eine Freizeituhr basteln und einen Freizeitbericht schreiben
Elemente thematisieren (Wassergeräusche produzieren und auf Tonträger aufnehmen, ...)
Bedeutung des Wassers für unser Leben erkennen und Beiträge gegen Wasserverschmutzung finden
Sich für den Umweltschutz engagieren (Abfälle trennen und richtig entsorgen, ...)

Lernen außerhalb der Klasse

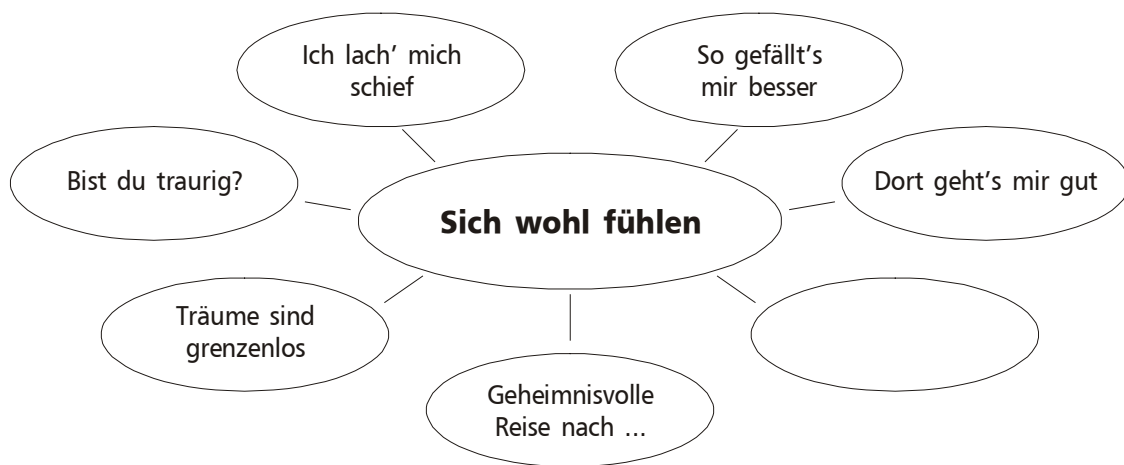
Einen Unterrichtsgang zur nächsten Mülldeponie durchführen
Umweltfreundliche Verpackungen erkennen und nutzen
Einen Menschen bei seiner Arbeit beobachten (Handwerksbetrieb erkunden, ...)
Einen Gärtner besuchen und um Rat für den Schulgarten fragen
Einen Tierpfleger zu seinem Arbeitsbereich befragen
Sich nach den Preisen bestimmter Konsumartikel erkundigen und die Preise vergleichen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Einen interkulturellen Kinderfilm anschauen und kreativ umsetzen
Bücher und Filme über Lebenssituationen von Kindern in anderen Ländern anschauen
Über E-Mail Kontakte zu Schulen in anderen Ländern aufbauen und pflegen
Einen Beruf hier und anderswo vergleichen
Bedeutung von Haus- und Nutztieren hier und anderswo kennen lernen
Umgangsformen und Gewohnheiten in unterschiedlichen Familien erfahren

Lernen lernen

Aus der Bibliothek Bücher zu einem bestimmten Thema ausleihen und Informationen entnehmen
Sinn von Texten über den Kontext erschließen
Mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen (Rechtschreibprüfung, ...)
Anderen beim Lernen helfen und sich selbst Hilfe holen
Wesentliche Informationen in Texten optisch hervorheben
Lerntagebuch ergänzen



Kerninhalte

Persönliches Befinden erfragen und ausdrücken
 Von Orten erzählen, an denen man sich wohl fühlt
 Kriterien für ein positives Umfeld sammeln
 Witziges verstehen und erzählen
 Traumgeschichten hören und erzählen

Lexikalische Bereiche

Gefühle
 Befinden
 Erwartungen

Urlaub
 Ferien
 Wetter

Witziges

Traumland
 Fantasie

Syntaktische Mittel

Jetzt bin ich
 Ich ärgere mich sehr/furchtbar, weil
 Bist du ...?
 Gefällt es dir ...?
 Ich mag es gern, wenn
 Am liebsten

Seid ihr ...? Habt ihr ...?
 Wenn es heiß ist/regnet,
 Wir sind
 Wir haben

... ist komisch/lustig.
 Kennst du ...?

... (Eine Fee/Ein Zauberer) hat mich/mir
 Was könnte ...?
 Da/Dort könnte

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Begriffe, die Ärger oder Wohlbefinden ausdrücken, suchen und sammeln
Stichwort- und Fortsetzungsgeschichten zum Thema „Glücklich/ärgerlich sein“ lesen und schreiben
Eine Traumgeschichte aufschreiben
Liste erstellen: Wann/wo geht es mir gut?
Unterschiedliche Betonung beim Textvortrag trainieren
Steckbrief von einem Menschen, „den ich mag“, schreiben
Zaubertricks einüben und vorstellen

Gemeinsames Lernen

Assoziogramm zu einem Thema erstellen
Kinderliteratur über Autor, Buch, Film, Theater begegnen
Eindrücke über Kinderliteratur austauschen und mit Kurzkomentaren beschreiben
Eine Traumgeschichte lesen und illustrieren
Eine Traumstraße mit Geschichten und Bildern gestalten
Collage erstellen (Schöne Orte, „Wohlfühlorte“)
Lebensgewohnheiten bedenken (Schlaf, Ernährung, Raum, Hygiene)
Die Atmosphäre im Klassenzimmer verbessern
Verschiedene Musikstücke hören und bewerten
Fantasiegeschichten hören und nachspielen
Sorgenpüppchen sprechen lassen
Wetterbeobachtungen durchführen und in Tabellen notieren
Lieblingswetter beschreiben und begründen
Einen Ausflug planen (Natur mit allen Sinnen erleben)
Einfache Witze verstehen und in Spielszenen umsetzen
Kleine Sketche mit Verkleidung spielen und auf Video aufzeichnen
Am Computer Rätsel entwickeln
Mit einem Zauberer einen Zaubertrick einüben
Von Kinder- und Menschenrechten hören und darüber lesen
Rollenspiel zur Ich-Stärkung erproben

Lernen außerhalb der Klasse

Eine Musikschule besuchen und Instrumente erproben
Eine Galerie besuchen und ein Galeriebuch erstellen
Im Stadtteil nach Erholungsmöglichkeiten forschen (Schwimmbad, Park, Spielplatz, ...)
Einen geplanten Ausflug durchführen
Experten vom Gesundheitsamt einladen und befragen
Erste-Hilfe-Kurs besuchen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

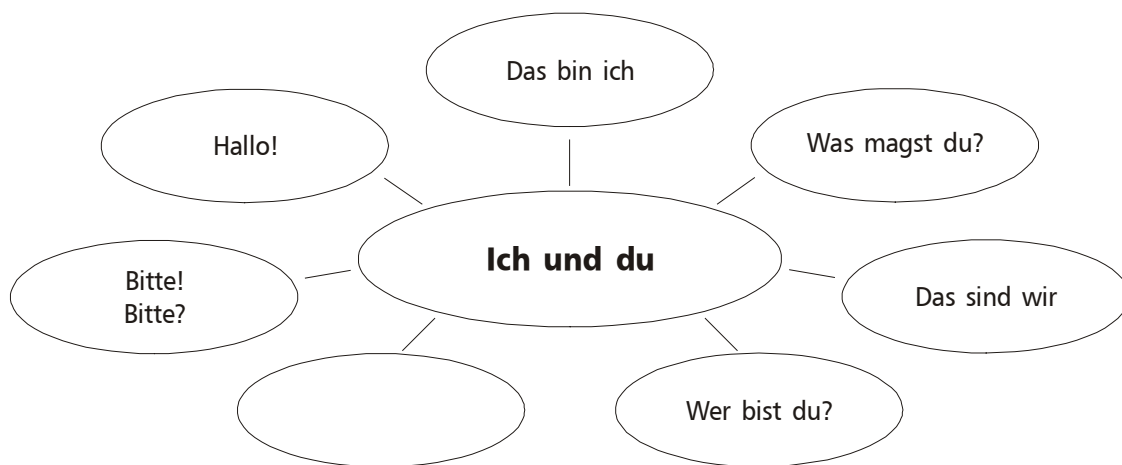
Landestypische, lustige Kinderbuchfiguren kennen lernen
Traumgeschichten aus verschiedenen Ländern hören
Geschichten von Sorgenpüppchen und Traumfängern hören und dazu gestalten
Musikbeispiele aus verschiedenen Ländern erleben
Naturerfahrungen aus den Herkunftsländern weitergeben

Lernen lernen

Tabellen lesen, auswerten und selbst herstellen
Suchmaschinen im Internet bedienen
Den Inhalt von Kinderbüchern über den Kontext erfassen
Entwicklung der Sprechfähigkeit einschätzen lernen (nach vorgegebenen Kriterien)
Notizen zum sprachlichen Lernzuwachs im Lerntagebuch machen

Rahmenplan
Deutsch als Zweitsprache

Lehrgang 2
11- bis 15-jährige Schüler und Schülerinnen
Grundkurs



Kerninhalte

Schulalltagsrituale auffassen
 Hinhören lernen
 Sich begrüßen und verabschieden
 Höflichkeitsformen anwenden
 Sich bekannt machen
 Voneinander etwas erfahren
 Vorlieben und Abneigungen äußern
 Hilfen erbitten

Lexikalische Bereiche

Begrüßung und Verabschiedung

Unterricht

Freizeitbeschäftigungen
 Vorlieben der Schüler

Fragen

Zahlen

Syntaktische Mittel

Guten Morgen! Hallo!

Auf Wiedersehen!

Ich bin ...

Und du?

Ich mag (Fußball).

Ja./Nein.

(Spinat) mag ich nicht.

Ich kann/nicht (schwimmen).

Was?

Wie heißt du?

Was magst du?

Wie heißt das?

Bitte./Danke.

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei/Wörterheft anlegen

Sich auf Steckbriefen und Plakaten selbst darstellen (Fotos, Zeichnungen, Wortkarten, ...)

Bildertagebuch gestalten (Ich, Familie, Freizeit, Lieblingssessen ...)

Einfache Formulare ausfüllen (Schülerschein, ...)

Bilder und Wortkarten zuordnen

Zahlendominos erstellen

Gemeinsames Lernen

Wortschatz sichern (Bingo, Memory, ...)

Gegenstände und Wörter erkennen (Kimspele)

Hitliste über Vorlieben und Abneigungen erstellen (Essen, Hobbys, Stars, Wunschzettel, Tiere ...)

Vorlieben und Abneigungen pantomimisch darstellen

Anweisungen des Lehrers in Handlung umsetzen

Kennenlernspiele nutzen

Sich vor der Klasse, auf Plakaten vorstellen (Personenumriss zeichnen, Beispiele aus Zeitschriften verändern, ...)

Persönliche Daten austauschen (Adressen, Alter, Telefonliste, ...)

„Wir“-Collage erstellen (Wandfries, ...)

Geburtstagskalender anfertigen

Kurze, situationsbezogene Dialoge sprechen und aufschreiben (Gedächtnisstütze)

Kleine Feste feiern (Geburtstage, Monatsabschluss, ...)

Tutorensystem für neue Schüler einrichten

Das Hören und Sprechen durch Stimmmodulation trainieren (laut/leise, hell/dunkel)

Lernen außerhalb der Klasse

Andere Personen kennen lernen (Hausmeister, Sekretärin, ...)

Steckbriefe erstellen (Freunde, ...)

Partnerklasse besuchen und einladen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Minisprachkurs: Einfache Strukturen in den Herkunftssprachen lernen (sich begrüßen und vorstellen, zählen)

Bildwörterheft mehrsprachig anlegen

In der Herkunftssprache zählen

Herkunftsländer an der Karte markieren

Kalender mit traditionellen Festen verschiedener Herkunftsländer führen

Einfache Reime, Lieder und Gedichte einbringen

Alle Mittel zur Verständigung einsetzen (Muttersprache, um Hilfe bitten, Mimik/Gestik, ...)

Lernen lernen

Hinhören und Nachfragen lernen und erproben

Mit Wortschatzkartei, Wörterheft, digitalen Lernprogrammen umgehen

Den besten Weg zum Vokabellernen für sich selbst herausfinden

Von einem Partner gelernten Wortschatz testen lassen

Mit Arbeitsmitteln umgehen (Lineal, Tageslichtprojektor, ...)

Sozialformen nutzen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)

Formelhafte Wendungen gebrauchen

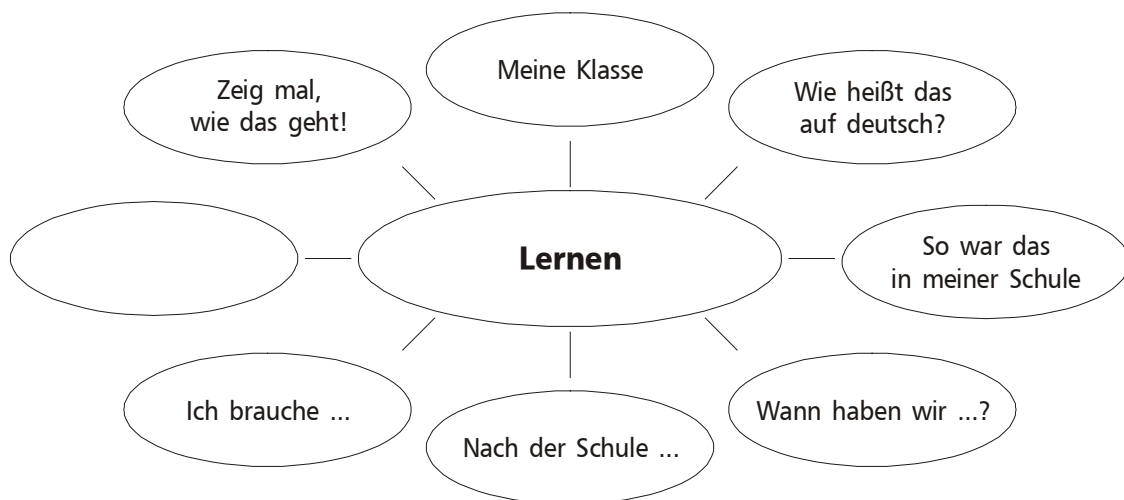
Sinn und Wortbedeutungen aus dem Kontext ableiten

Bedeutungen erraten aufgrund nichtsprachlicher und sprachlicher Hinweise

Fachsprache anwenden

Begriffe der Grundrechenarten anwenden

Kardinalzahlen lernen



Kerninhalte

Das Schulhaus kennen lernen
 Arbeitsmittel als Lerngegenstände nutzen
 Sich im Stundenplan orientieren
 Nichtverstehen ausdrücken und nachfragen
 Anweisungen und Fragen zum Unterricht verstehen und darauf reagieren
 Sich über die Schule im Herkunftsland äußern
 Außerschulische Angebote entdecken und nutzen
 Interessantes aus Büchern entnehmen
 Das Zusammenleben in der Schule mitgestalten

Lexikalische Bereiche

Arbeitsmittel
 Klassenzimmer
 Persönliche, wichtige Gegenstände

Wochentage
 Unterrichtsfächer
 Zeitangaben
 Ordnungszahlen

Tätigkeiten in Schule und Freizeit

Farb-, Größen- und Qualitätsangaben

Wertende Kommentare

Syntaktische Mittel

Was ist ... (das/dein Lieblingsfach)?
 Das ist ...
 Ich brauche ...
 Ich habe kein ...
 Wie heißt das auf Deutsch?

(Sport) ... ist am ... (Mittwoch).
 Um 9 Uhr 45 ist (Mathe).
 In der dritten Stunde ist (Deutsch).
 Wann ist ... (Englisch)? Wann haben wir ... (Kunst)?
 (Am Nachmittag) ... ist ... (Sport).
 Wann?

Schreiben. Ich male.
 Dürfen wir ... (Musik hören)?
 Müssen wir ... (Sportsachen) mitbringen?
 Meine ... (Katze) ist (schwarz).
 Unsere Schule ist ... (groß).
 Ich verstehe das nicht.
 Schön! Toll! Schrecklich!

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Mit Wortschatzkartei und Wörterheft arbeiten
Wörter und Satzstrukturen drucken
Computerprogramme anwenden (Lernprogramme, Textverarbeitung)
Plan des Klassenzimmers mit Einrichtungsgegenständen zeichnen und beschriften
Wörter und kleine Texte von Tonträgern hören
Piktogramme zu schulischen Tätigkeiten zeichnen
Wörter und kleine Texte mit einem Textverarbeitungsprogramm erstellen und gestalten

Gemeinsames Lernen

Gegenstände und Wortkarten zuordnen (Wörterbaum, Wäscheleine, Wortschatztisch, ...)
Mit Lernspielen (Memory, Domino, ...) arbeiten
Wörter und kleine Texte vorlesen
Collage zu schulischen Arbeitsmitteln gestalten
Schulhauspuzzle anfertigen (Bild, Plan, ...)
Tätigkeiten für die Gemeinschaft benennen und realisieren (Tafel wischen, ...)
Piktogramme versprachlichen
Gegenstände nach Farben sammeln und ordnen
Pantomime zu schulischen Tätigkeiten erraten und benennen
Außerschulische Tätigkeiten pantomimisch darstellen
Gemeinschaftsspiele (Kimspele, Brettspiele, Kartenspiele, ...) durchführen
In Spielen Rollen übernehmen (Lehrerin, Verkäuferin, ...)
Lieder und Texte variieren
Gruppenwettbewerbe durchführen (Artikel, Ordnungszahlen, ...)
Klassenordnung beschließen (Klassenvertrag)
Durch rhythmisches Sprechen Strukturen trainieren und variieren

Lernen außerhalb der Klasse

Einkaufen gehen (Schreibwaren, ...)
Schulhaus und nähere Umgebung erkunden (Fotorallye, Videoaufzeichnung, ...)
Arbeitsaufträge vor Ort lösen (Bücherei, Markt, Kaufhaus, ...)
Mit Partnerklassen zusammenarbeiten
Kontakte zu Sportvereinen anbahnen
Freizeiteinrichtungen besuchen
Mittags- und Hausaufgabenbetreuung kennen lernen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

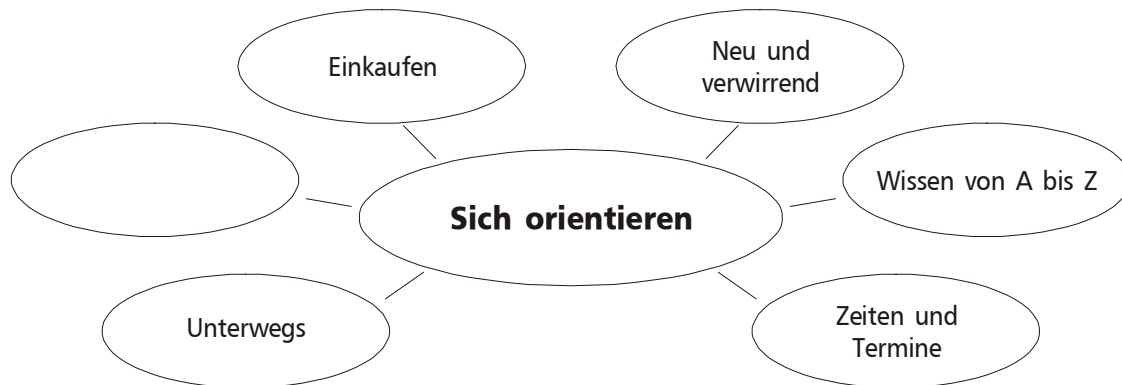
Über die Schule im Herkunftsland sprechen, Plakate erstellen
Wörter für Schulmaterialien in anderen Sprachen kennen lernen
Beiträge für ein gemeinsames Buch herstellen (Schule anderswo)

Lernen lernen

Sich Notizen machen
Markieren von Schlüsselwörtern
Den besten Lernweg für sich selbst finden (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit)
Sprachen miteinander vergleichen
Kenntnisse der Muttersprache transferieren
Hilfsmittel anwenden (Wörterbücher, ...)
Optische Hilfen nutzen (Artikelfarben, Symbole, ...)
Mit Materialien trainieren (Computer, Lernspiele, ...)
Ein Hausaufgabenheft führen
Formelhafte Wendungen gebrauchen
Zurückfragen, nachfragen

Fachsprache anwenden

Ordinalzahlen lernen
Einfache Begriffe zur Computerbedienung kennen lernen
Abkürzungen und Symbole im Wörterbuch verstehen



Kerninhalte

Personen und Räume in der Schule benennen
 Zeitangaben machen und erfragen
 Auskunft einholen, Auskunft erteilen
 Verkehrsregeln kennen und beachten
 Freizeiteinrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten kennen und benutzen
 Informationen aus Medien entnehmen

Lexikalische Bereiche

Räume und Ausstattung
 Angaben von Zeit

Ortsangaben

Fortbewegung

Freizeiteinrichtungen

Einkaufen

Syntaktische Mittel

Die ... (Turnhalle) ist ... (ganz modern).
 Wann hast du ... (Geburtstag)?
 Wann geht/fährt/kommt ... (dein Onkel)?
 Wann ist ... (Training)?
 Am ...
 Um ...

Ich suche ...
 Wo finde ich ... ? Wo ist ... ?
 Fährt der ... (Bus) zum/nach ... ?
 Ich fahre/gehe ...
 Entschuldigung, wo ist ... ?

(Das Schwimmbad) ... ist in ... (der Parkstraße).
 (Am Samstag) ... gehe ich in ... (die Disko).

Wo gibt es?
 Im ... (Schreibwarengeschäft)/... beim (Bäcker).
 Haben Sie ... ?
 Was kostet/kosten ... ?
 Ein ... (Kilo Äpfel), bitte.

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Mit Wortschatzkartei/Wörterheft oder durch andere Techniken den Wortschatz trainieren
Am Computer Wortschatz und Strukturen trainieren
Schulwegsskizze anfertigen, auf dem Stadtplan nachspuren
Fahrpläne lesen
Angebote in Katalogen vergleichen

Gemeinsames Lernen

Den individuell erweiterten Wortschatz vorstellen
Schulhausrallye planen und durchführen
Sandkasten als Abbild der Wirklichkeit benutzen
Ortsplan skizzieren, Freizeiteinrichtungen kennzeichnen
Verkehrsexperten der Polizei einladen
Schulwegrätsel anfertigen
Markante Punkte des Ortes in Rätselform vorstellen (Fotos, ...)
Von Einkaufsgesprächen erzählen
Klassenflohmarkt organisieren
Aus dem Lerntagebuch vorlesen
Hörstrategien trainieren (Intonation, Mimik/Gestik, Bilder, Geräusche)

Lernen außerhalb der Klasse

Nachbarn oder andere Personen um Wörter bitten
Stadtteilrallye, Schnitzeljagd mit Kontaktaufgaben durchführen
Geschäfte in der Schulumgebung fotografieren
Personen beim Einkaufen beobachten und Redewendungen notieren
In Geschäften einkaufen gehen
Preise recherchieren und Preislisten erstellen
Abfahrts-, Ankunftszeiten und Fahrpreise erfragen
Abteilungen im Kaufhaus erkunden, Waren zuordnen
Suchsysteme in Büchereien benutzen
Vereine, Sportstätten und Freizeiteinrichtungen besuchen
Aufträge zu Fernsehsendungen erfüllen
Flohmarkt besuchen

Sprachliche und kulturelle Vorerfahrungen nutzen

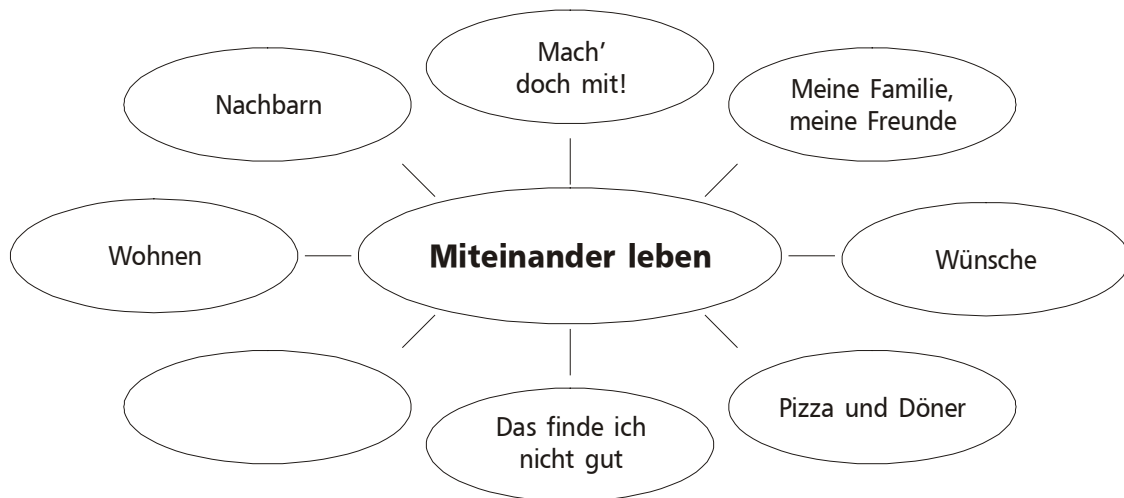
Wochentage und Monatsnamen in den Herkunftssprachen kennen lernen
Geburtstagslieder in den vorhandenen Herkunftssprachen singen
Über das Einkaufen in anderen Ländern sprechen, evtl. spielen
Über Fortbewegungsmittel in den Herkunftsländern berichten
Bücherei erkunden
Unterschiedliche und gemeinsame Laute und Schreibweisen zusammenstellen und finden

Lernen lernen

Ein Lerntagebuch anlegen
Impulse der deutschsprachigen Umgebung aufnehmen und im Lerntagebuch notieren
Einteilungen als Merkhilfe nutzen (Ober- und Unterbegriffe, Assoziogramme, Tabellen, ...)
Nachschlagewerke benutzen
Informationsentnahme aus Lexika und elektronischen Dateien üben

Fachsprache anwenden

Sich in Lexika zurechtfinden
Einfache Fahrpläne und Wegweiser verstehen
Piktogramme entschlüsseln
Verkehrszeichen und -regeln kennen lernen
Mit verschiedenen Formen von Zahlungsmitteln umgehen (bar, Scheck, Chipkarte ...)
Preisangaben formulieren (Drei Euro dreißig)



Kerninhalte

Höflichkeitsformen situationsgerecht anwenden
 Von der Familie, Freunden und Nachbarn sprechen
 Über das Wohnen sprechen
 Speisen kennen lernen
 Sich verabreden
 Kontakte aufbauen und pflegen
 Feste und Projekte planen
 Wünsche äußern und Vorschläge machen
 Zuneigung und Ablehnung ausdrücken

Lexikalische Bereiche

Höfliche Anrede

Familienangehörige, Freunde
 Persönliche Beziehungen

Wohnen

Essen und Trinken

Uhrzeit

Feiern

Syntaktische Mittel

Können Sie mir bitte sagen, wo ... ist?
 Entschuldigen Sie bitte, ...?
 Kann ich bitte ...?
 Kannst du bitte ... ?
 Wie geht es ... (Gülden)?
 Schon besser.
 (Peter) ... ist ... (mein Freund). (Er) ... ist nett.
 Ich habe noch keine Freunde.
 Das kann ich nicht leiden.
 Ja, aber Nein, aber
 Ja, weil (er nett) ist. Nein, weil

Die Wohnung hat ... (3 Zimmer).
 Wir haben

Meine ... (Mutter) kocht oft ... (Spagetti).
 Die ... (Milch) verrühre ich mit dem ... (Mehl).

Um ... (halb drei) war ich da.
 Der ... (Bus) fährt heute um 19 Uhr 58.

Zu ... (meiner Party) lade(n) (ich/wir) (dich)
 herzlich ein.
 Können wir uns am ... treffen?

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Wortschatz und Strukturen auf vielfältige Weise trainieren
Kochrezepte zu Hause erfragen und zusammenstellen
Collage einer Traumwohnung erstellen
Wohnräume zeichnen
Werbeprospekte von Einrichtungsgegenständen sichten und bearbeiten (ausschneiden, kleben, ...)
Denk- und Sprechblasen zu Bildern, Fotos und Comics füllen
Zwischenmenschliche Beziehungen anhand von Abbildungen erklären (Fotos, Bildergeschichten, ...)
Verwandtschaftsbeziehungen darstellen
eMails verfassen

Gemeinsames Lernen

Durch Spielen Sprache anwenden
Essen und Nahrungsmittel probieren (gemeinsam frühstücken)
Speisekarten aus verschiedenen Restaurants vergleichen
Menükarte erstellen (Computer)
Begrüßungs- und Verabschiedungsformen szenisch darstellen
Die Aufgabenverteilung in der Familie szenisch darstellen
Beziehungen beschreiben (Filme, Fotoromane, ...)
Rollenspiele durchführen (Familie, Freundschaft, ...)
Wohnräume einrichten (Modelle, Grundrisse, ...)
Die Gestaltung des Klassenzimmers aushandeln
Einrichtungsgegenstände aus Katalogen ausschneiden und Zimmer einrichten
Minidialoge zu unterschiedlichen Situationen entwickeln und variieren

Lernen außerhalb der Klasse

Anregungen für gegenseitigen Kontakt zu deutschen und fremdsprachigen Familien geben
Einfache Interviews durchführen (Familie, Wohnen, ...)
Häuser betrachten, Türschilder lesen und Vermutungen über die Bewohner anstellen
Eine andere Klasse einladen (Partnerklasse)
Ein Picknick vorbereiten und durchführen
Ortsübliche Bräuche miterleben und mitgestalten

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Bezeichnungen für Familienangehörige in verschiedenen Sprachen kennen lernen
Zu Familienfotos aus dem Heimatland erzählen
Begriffe aus anderen Sprachen kennen lernen (Glückwünsche, ...)
Das Wohnen in verschiedenen Kulturen vorstellen
Kontakte mit Partnerklassen knüpfen (Briefe, E-Mails, Kassetten, ...)
Gäste in die Schule einladen (Schüler anderer Klassen, Eltern, Großeltern, Koch, ...)
Eine landestypische Speise (mit den Eltern) zubereiten
Ein internationales Rezeptbuch mit Text und Bildern gestalten

Lernen lernen

Die Wortschatzkartei individuell erweitern
Einen Terminkalender führen
Notizen zum sprachlichen Lernzuwachs im Lerntagebuch aufschreiben
Wörter umschreiben lernen
Beiträge zu einer Lernwerkstatt erstellen
Eine gute Lernumgebung für sich selbst schaffen

Fachsprache anwenden

Begriffe aus dem Bereich „Kochen“ anwenden
Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte benennen
Zeitangaben verstehen und Aussagen über die Uhrzeit machen
Mengenangaben und ihre Abkürzungen verstehen



Kerninhalte

Über Interessen und Fähigkeiten sprechen
 Sich über Zukunftsvorstellungen äußern
 Über Freundschaft und Beziehungen reden
 In Konfliktsituationen sprachlich angemessen reagieren
 Über Bedürfnisse sprechen
 Sich über Vorerfahrungen, Gefühle und Bindungen äußern

Lexikalische Bereiche

Interessen
 Berufe
 Fähigkeiten

Persönliche Beziehungen

Konfliktsituationen

Bedürfnisse

Gefühle

Syntaktische Mittel

Für mich ist ... wichtig.
 Ich will ... werden.
 Ich möchte ... (im Büro) arbeiten.
 Ich kann gut mit ... (Kindern) umgehen.

(Meine Freundin) sollte ... (blaue Augen) haben.
 ... sollte ... (lustig) sein.

... geht mir auf die Nerven.
 Lass mich in Ruhe!
 Ich finde, dass
 Tut mir leid.
 Ich freue mich auf

Das ist mir zu ... (teuer).
 Für ... habe ich kein Geld.
 Als ... verdient man

Wir waren oft
 Ich vermisse
 Manchmal träume ich von
 Hier gefallen mir

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Individuelle Formen des Wortschatzerwerbs optimieren
Am Computer Wortschatz und Strukturen anwenden
Den Lebenslauf darstellen (Raster, Bilder)
Wunschberufe bildlich darstellen (Zeichnung, Collage)
Ein Haushaltsbuch über Ausgaben führen
Fernsehsendungen in einer Programmzeitschrift auswählen und markieren
Von einem Streit erzählen

Gemeinsames Lernen

Lernspiele nutzen
Fotoromane szenisch darstellen und verändern
Fernsehsendungen zu verschiedenen Themen ansehen und kommentieren
Ein Klassenbuch mit Gedichten und Geschichten anlegen
Gedichte lesen und vortragen
Hitliste erstellen (Musik, Stars, Bücher, Bilder, Filme)
Collage zum Thema „Mein/e Freund/in und ich“ anfertigen und mit kleinen Texten versehen
Cluster zum Thema Freundschaft erstellen
Einen Film zum Thema „Freundschaft“ ansehen und darüber sprechen
Einen Streit spielen und variieren
Eine Sportart in einem Kurzreferat vorstellen
Berufe pantomimisch darstellen, erraten und Vermutungen begründen
Über persönliche Lernerfolge sprechen
Die Lautwahrnehmung und Artikulation durch Experimente mit Rhythmen und Reimen trainieren

Lernen außerhalb der Klasse

Zwischenmenschliches Verhalten auf der Straße beobachten und schildern
Einen örtlichen Handwerker/Betrieb/Künstler besuchen
Verschiedene Berufsbilder mit Leitfragen erkunden
Mit einem Künstler etwas gestalten
Einen Unterrichtsgang zum Informationszentrum des Arbeitsamtes planen und durchführen
Eine Litfasssäule/Werbetafel/einen Bauzaun beschriften und bemalen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

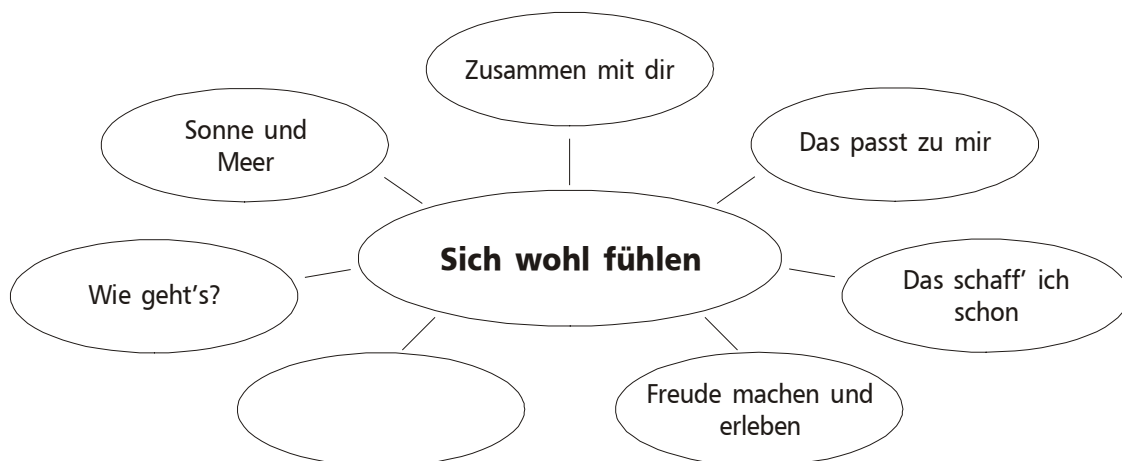
Von Freunden im Herkunftsland erzählen
Spiele aus dem Herkunftsland vorstellen und spielen
Das Wort „Freund“ in verschiedenen Sprachen kennen lernen
Die Klassenbibliothek mit Büchern aus dem Herkunftsland erweitern
Über das Internet Kontakte zu Schulen aus den Herkunftsländern pflegen

Lernen lernen

Im Lerntagebuch persönliche Lernerfahrungen dokumentieren
Den individuellen Lernfortschritt mit strukturiertem Material selbst einschätzen (Portfolio)
Wichtige Informationen optisch hervorheben, markieren
Stichpunkte notieren und verwenden (Fernsehsendungen, ...)
Fernsehen gezielt zum Spracherwerb nutzen lernen

Fachsprache anwenden

Berufsbezeichnungen sammeln
Berufliche Tätigkeiten kennen lernen
Werkzeuge und Maschinen benennen
Löhne vergleichen



Kerninhalte

Persönliches Befinden ausdrücken
Interessen und Vorlieben darstellen
Sich über Kleidung austauschen
Über Natur und Wetter sprechen
Über Gesundheit sprechen

Lexikalische Bereiche

Persönliches Befinden
Gefühlslagen

Vorlieben
Interessen

Kleidung
Essen

Natur
Wetter

Hobbys
Sport

Körperteile
Gesundheit

Syntaktische Mittel

Was ist los mit dir?
Was hast du?
Ich habe ein Problem.
Dann geht es mir (gut).

(Techno) ... finde ich .../... gefällt mir ...
Ich interessiere mich für ... (Computer).
Das find' ich ... (super)!

... steht dir wirklich ... (gut).
... schmeckt mir am besten.
(Picknick) ... mach' ich am liebsten.

(Das Gewitter) ... war furchtbar.
In ... gibt es ... (riesige) ... (Wälder)
(Dort) ... regnet es häufiger als in
...(Deutschland).

... spielt gut ... (Volleyball).

Mein/meine ... (Hals/Schulter) tut mir weh.
Ich habe ... (Hals)schmerzen.
(Gel) ... nehme ich lieber als ... (Creme).

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Das individuelle Wortschatztraining fortsetzen
Wortschatzspiele vorbereiten
Lernspiele herstellen (Quartett, Spielplan, Ereigniskarten)
Übungen für Lernstationen entwickeln
Wetterbeobachtungen durchführen
Ein eigenes Wettertagebuch führen
Wetterinformationen dem Internet entnehmen
Wunschsendungen in einem Fernsehprogramm markieren
Notizen über die liebste Fernsehsendung machen
Botschaften mit freundlichem Inhalt verfassen

Gemeinsames Lernen

Mit Wortschatz spielen (Domino, Bild-Wort-Karten, Puzzle)
Weitere Spiele zum Training des Wortschatzens ausführen („Dalli Klick“, „Koffer packen“, ...)
Einen Werbespot nachgestalten und filmen
Einen Körperumriss zeichnen und Körperteile mit Wortkarten beschriften
Eine Genesungskarte für einen erkrankten Mitschüler verfassen und gestalten
Eine lustige Modenschau durchführen und moderieren
Eine Jahreszeitencollage erstellen
Wettervorhersagen mit der aktuellen Wetterlage vergleichen
Witze erzählen
Comics zeichnen, Sprechblasen beschriften
Einen Jugendbuchautor einladen
Über die liebste Fernsehsendung berichten
Programmablauf für einen Fernsehsender zusammenstellen

Lernen außerhalb der Klasse

In Geschäften Glückwunschkarten untersuchen und Wünsche notieren
Bücher zu bestimmten Themen in der Bibliothek suchen
Einen Besuch im Theater erleben
Eine Fragestunde beim Arzt/Zahnarzt vorbereiten und gestalten
Ausflüge und Unterrichtsgänge planen und durchführen (Naherholungsgebiet, Sportanlage, ...)

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Bilder und Filme aus den Herkunftsländern mit denen aus Deutschland vergleichen
Interkulturelle Filme anschauen und kommentieren
Cartoons aus den Heimatländern vorstellen
Redensarten verschiedener Länder vergleichen
Glückwunschkarten aus verschiedenen Ländern sammeln
Symbole und Rituale für Glück aus verschiedenen Ländern zusammentragen

Lernen lernen

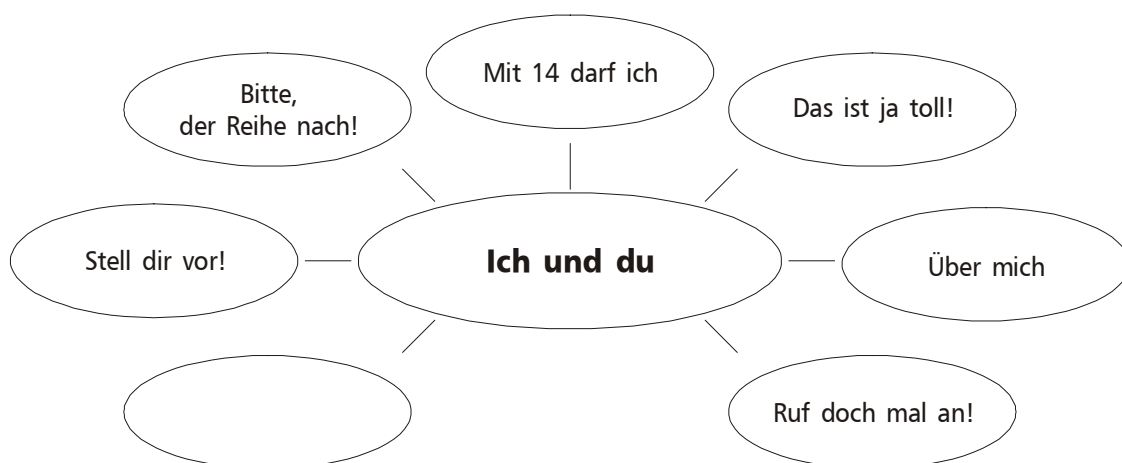
Sinnentnahme aus Texten mit Hilfe von Schlüsselwörtern trainieren
Begriffe finden, die zu bestimmten Themen passen (Brainstorming, Cluster, Mind-Maps)
Suchmaschinen im Internet kennen und nutzen lernen
Einen Organisationsplan für das eigene Lernen erstellen
Lernzuwachs im Portfolio dokumentieren
Kategorisierungen als Merkhilfe intensivieren
Den Umgang mit Lexika trainieren

Fachsprache anwenden

Aufgabenbereiche von Fachärzten unterscheiden
Kleidungsstücke und Stoffarten kennen
Wettererscheinungen beschreiben
Klimabegriffe anwenden

Rahmenplan
Deutsch als Zweitsprache

Lehrgang 2
11- bis 15-jährige Schüler und Schülerinnen
Aufbaukurs



Kerninhalte

Über Interessen und Fähigkeiten sprechen
 Sich über Hoffnungen, Sorgen und Ängste äußern
 Von Erlebnissen erzählen
 Erstaunen ausdrücken
 Vereinbarungen treffen
 Regeln für das Zusammenleben erarbeiten
 Wichtige rechtliche Bestimmungen für Jugendliche klären

Lexikalische Bereiche

Fähigkeiten

Interessen

Sorgen
Hoffnungen

Verabredungen

Erlebnisse

Regeln
Bestimmungen

Syntaktische Mittel

Wer kann ... ?
 ... kann ich gut/überhaupt nicht.
 ... ist ganz leicht.
 ... fällt mir schwer.

Ich habe/bin noch nie
 ... gefällt mir besser als

Ich fürchte, dass
 Ich glaube,
 Ich wünsche mir, dass
 Ich hätte gerne
 Ich möchte ..., weil
 Das ist doch ...!
 Das hätte ich nicht gedacht.

Kann ich bitte ... sprechen?
 Ist ... zu Hause?
 Wollen wir
 Bist du damit einverstanden?

Ich war
 Man kann dort
 Dort gibt es ..., die sind ... (gigantisch).
 ... war es ... (langweilig).

Bitte lass mich ... (ausreden)!
 Jugendliche unter ... (16) dürfen/müssen/brauchen

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei/Wörterheft fortführen
Ein Buchstabengitter erstellen
Erlebnisse in Stichpunkten notieren
Eine kurze Reizwortgeschichte schreiben
Erlebnisse frei aufschreiben
Aus Zeitschriften und Katalogen Bilder zu Freizeitbeschäftigungen ausschneiden und kommentieren
Ein „Luftschloss“ gestalten und Wünsche darin aufschreiben
Einen kurzen Vortrag über ein Thema von persönlichem Interesse vorbereiten und vortragen
Steckbriefe anfertigen

Gemeinsames Lernen

Wortschatz sichern (Bingo, Memory, Wortkartenrallye ...)
Eine Schulhausordnung entwerfen (Verhaltensregeln im Schülercafe, Computerraum, ...)
Situationsbezogene Dialoge als Gedächtnisstütze aufschreiben und sprechen
Mit dem Partner eine Vereinbarung treffen (gemeinsames Lernen, Freizeitgestaltung, ...)
Einladungen gestalten und vortragen
Informationen zu Reisezielen im Internet einholen
Eine „Reisewelt-Wand“ gestalten
Erlebnisse mit Bildern und Fotos dokumentieren
Fotocollagen und -montagen zu Interessen und Fähigkeiten der Schüler anfertigen und besprechen
Telefongespräche vorbereiten und durchführen (Verabredung, Auskunft, Bestellung, ...)
Einen Schüler aus der Klasse beschreiben und erraten
Aus verschiedenen Bildern Gefühle herauslesen, Vermutungen anstellen
Gefühle und Erstaunen bestimmten Situationen zuordnen (Comic, Bildergeschichte)
Gefühle in einer Performance ausdrücken (musizieren, malen, Theater spielen, ...)
Jugendliteratur (Auszüge), die Gefühle thematisiert, kennen lernen
Ein Stimmungsbarometer in der Klasse entwickeln

Lernen außerhalb der Klasse

„Die zehn wichtigsten Wörter“ von anderen erfragen
Materialien in einem Reisebüro beschaffen
Eine Bibliothek besuchen
Eine Polizeidienststelle erkunden
Einen Polizeibeamten zum Thema Jugendschutzgesetz einladen
Ge- und Verbotsschilder in der Schulumgebung dokumentieren
Den Hausmeister über Hausordnungen befragen
Eine Partnerklasse besuchen und einladen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

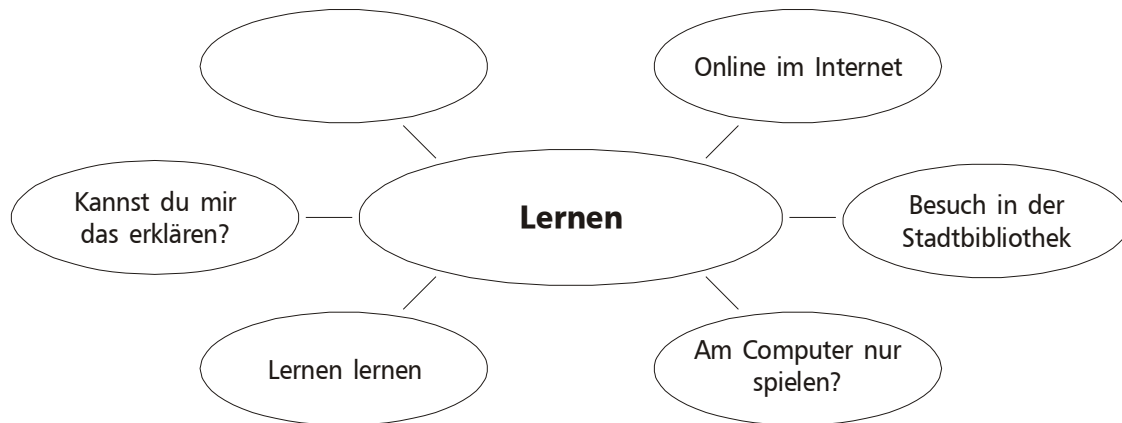
Ein mehrsprachiges Bildwörterheft fortführen
Kalender mit traditionellen Festen verschiedener Herkunftsländer fortführen
Hoffnungen und Sorgen in der Herkunftssprache formulieren
Ein Bilderbuch über unterschiedliche (Reise-)Länder zusammenstellen und durch Textfelder erläutern
Ein Quiz zu den (Reise-)Ländern veranstalten
Einladungen mehrsprachig gestalten

Lernen lernen

Mit Wortschatzkartei/Wörterheft/Wörterbuch/Lerntagebuch selbstständig umgehen
Informationsmittel selbstständig benutzen (Internet, Lexikon, ...)
Zu einem behandelten Themenbereich selbst Wörter suchen und finden
Strategien der Texterschließung (Schlüsselwörter, Kontexte) anwenden

Fachsprache anwenden

Amtsdeutsch kennen lernen
Gebots- und Verbotsschilder inhaltlich beschreiben
Einfache Informationstexte zum Thema lesen und wesentliche Wörter nachschlagen



Kerninhalte

Bedienungsanleitungen und Gebrauchsanweisungen verstehen
 Mit Lernprogrammen und Textverarbeitungssystemen umgehen
 Das Internet als Informationsquelle und Kommunikationsmedium nutzen
 Über Bücher und Zeitschriften sprechen
 Verschiedene, auch außerschulische Informationsquellen verwenden
 Teamarbeit organisieren
 Sich über Lerntechniken austauschen

Lexikalische Bereiche

Computeranwendung

Bücher, Lexika

Lerntechniken

Teamarbeit

Anleitungen

Syntaktische Mittel

Können wir das...?
 Wie heißt die Datei?
 Sollen wir auf ... speichern?
 Die Datei findest du im Ordner

Wo finde ich Informationen zum Thema ... ?
 Hast du schon ... gelesen?
 Ich lese am liebsten

Ich habe ... aufgeschrieben.
 Du markierst.
 Ich unterstreiche ... (das Wichtigste)

Wer schreibt ...?
 Ich verstehe nicht, was...
 Kannst du/können/Sie das bitte wiederholen?

Nimm ...
 Man nimmt ...

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei auch mit Fachbegriffen erweitern
Lernprogramme zur Erweiterung der Sprachkompetenz verwenden
Rechtschreibprogramme im Computer nutzen
Nachschlagewerke selbständig nutzen
Texte mit Textverarbeitungsprogrammen erstellen und gestalten
Informationen aus dem Internet beschaffen
Fragenkatalog zu einem bestimmten Thema erstellen
Kurzreferat vorbereiten

Gemeinsames Lernen

Kleines Handbuch zur Bedienung des Computers erstellen
Eine Info-Seite über die Klasse für das Internet entwerfen
Hinhören/Nachfragen trainieren
Das Hören und Sprechen durch Stimmmodulation verfeinern (laut/leise, hell/dunkel)
Gemeinsame Regeln für die Teamarbeit erstellen
Referate vortragen und beurteilen
Verschiedene Computerspiele vorstellen und diskutieren
Mit dem Computer Beiträge für die Schülerzeitung erstellen

Lernen außerhalb der Klasse

Die Stadtbücherei besuchen
Einen Buchladen besuchen und sich nach Lernspielen und Lehrwerken zum Deutschlernen erkundigen
Ein Internet-Café besuchen
Eine Befragung zu verschiedenen Themen (Reisen, Aktuelles) auf der Straße durchführen
Eine Betriebserkundung im Computer-Fachhandel planen
Briefkontakte zu anderen Schulen aufbauen und pflegen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

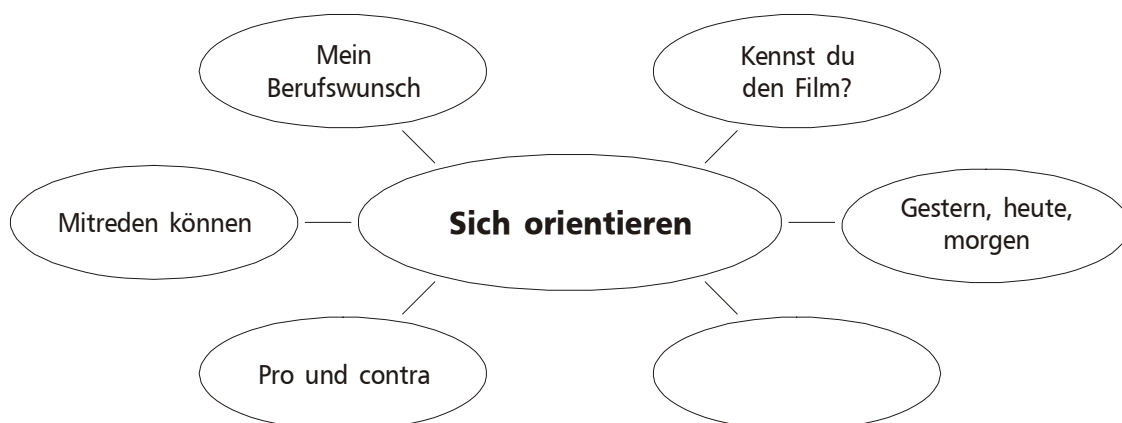
Über E-Mail im Internet mit Partnerschulen kommunizieren
Mehrsprachige Artikel für die Schul-Homepage verfassen
Reisematerialien aus den Herkunftsländern anfordern.
Eltern als Experten zum Thema „Reiseland“ ins Klassenzimmer einladen

Lernen lernen

Eigene Lernwege entdecken
Eine persönliche Lernlandkarte herstellen und erweitern
Eine gute Lernumgebung für sich selbst schaffen
Sich selbst Lernaktivitäten ausdenken und erproben
Notizen zum sprachlichen Lernzuwachs im Lerntagebuch aufschreiben
Sich einen Aktionsplan machen
Informationen sinnvoll gliedern und ordnen
Tabellen lesen, auswerten und selbst erstellen
Referatstechniken kennen lernen und anwenden
Besondere Fähigkeiten am Computer und im Internet bewusst für die Teamarbeit einsetzen
Suchmaschinen im Internet bedienen lernen

Fachsprache anwenden

Begriffe aus der Informationstechnik richtig gebrauchen
Einfache Informationstexte gliedern und wesentliche Begriffe herausschreiben
Bedeutungen aus dem Kontext erschließen
Die Sprache von Gebrauchsanweisungen und Bedienungsanleitungen verstehen
Vorgänge in einfacher Sprache erklären



Kerninhalte

Nachrichten verstehen
 Über Aktuelles und Wissenswertes sprechen
 Interessante Filme diskutieren
 Über gegensätzliche Standpunkte zur eigenen Meinung gelangen
 Sich mit Zeitläufen auseinandersetzen
 Eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten darstellen
 Über verschiedene Berufsfelder sprechen

Lexikalische Bereiche

Berufe

Film und Fernsehen

Geschichte

Nachrichten

Diskussion

Verkehrswege

Syntaktische Mittel

Ich möchte gern ... werden.
 ... gefällt mir gut, weil

Mir hat ... gefallen.
 ... war spannend/höchst interessant.
 ... musst du unbedingt sehen.

Heute fahren viele mit dem Auto vor hundert Jahren ...

In den Nachrichten habe ich gesehen

Das glaube ich nicht, weil
 ... hat nicht recht, denn
 Ich bin anderer Meinung, weil

Wo muss ich einsteigen?
 Wann fährt ... (die S-Bahn) nach ...?

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Die Wortschatzkartei um den Bereich „Medien“ erweitern
Ein Fernsehprogramm unter verschiedenen Gesichtspunkten zusammenstellen
Von einem Film/einer Sendung berichten
Bilder aus vergangenen Zeiten sammeln und kommentieren
Eigene Stärken und Neigungen in Clustern darstellen
Gedanken für ein persönliches Profil (Stärken, Schwächen, besondere Fähigkeiten) formulieren
Informationen über den Wunschberuf aus Broschüren entnehmen
Sich über den Lehrstellenmarkt im Internet informieren
Den Lieblingsberuf in Wort und Bild vorstellen
Orte im Weltatlas finden

Gemeinsames Lernen

Eine Umfrage zum Thema „Fernsehgewohnheiten“ entwerfen und durchführen
Über Fernsehen diskutieren
Verschiedene Fernsehmoderationen anschauen und analysieren
Eine Fernsehmoderation für einen Wunschfilm/eine Wunschsendung entwerfen
Eine Fernsehmoderation spielen und dabei das artikuliert Sprechende beachten
Einen Werbespot für einen Kinofilm entwerfen
Verschiedene Modeepochen besprechen, Collagen gestalten
Verkehrsmittel früher und heute vergleichen
Inhalt und Aufbau verschiedener Zeitungen vergleichen
Eine Phantasiezeitleiste „Das erhoffen wir uns von der Zukunft“ gestalten und erklären
Ein Streitgespräch „Angebot im Schülercafe“ vorbereiten und austragen
Unterschiedliche Persönlichkeitsprofile gegenüberstellen und diskutieren
Bewerbungsgespräche mit Fachleuten simulieren und analysieren

Lernen außerhalb der Klasse

Ein Interview zum Thema „Fernsehen“ durchführen
Einen Film oder ein Theaterstück der ausgewählten Zeitepoche sehen und davon erzählen
In einem Betrieb arbeiten und davon berichten
Betriebserkundungen durchführen
Informationen in einem Berufsinformationszentrum einholen
In der Umgebung nach Zeugen (Denkmäler, Gebäude, Bäume) vergangener Zeiten suchen
Zeitzeugen zu bestimmten Themen in der Vergangenheit (Mode, Lebensmittel, Politik, ...) befragen
Den Bahnhof/Flughafen besuchen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

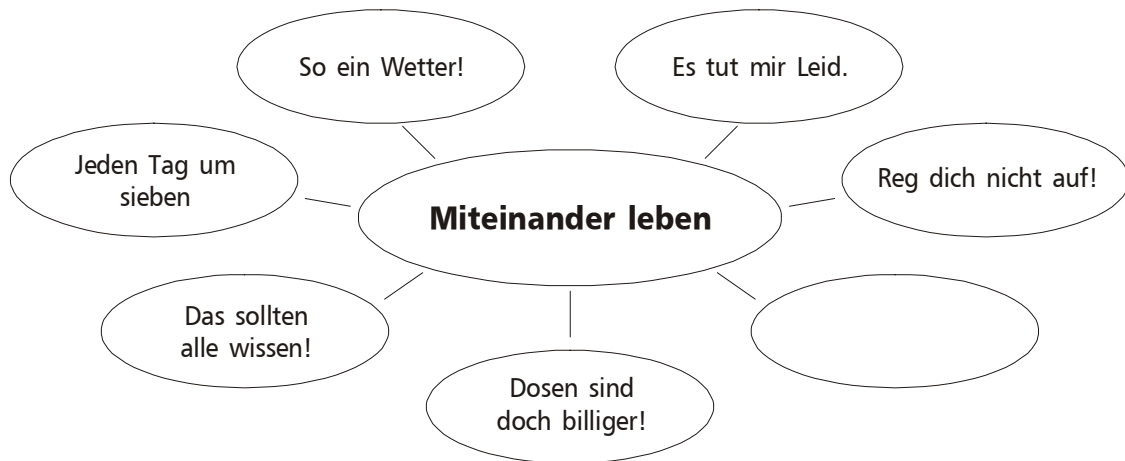
Fernsehen, Fernsehansagen, Spielfilme aus den Herkunftsländern aufzeichnen und vergleichen
Zeitungen in verschiedenen Sprachen vorstellen
Typische Berufe aus den Herkunftsländern vorstellen

Lernen lernen

Das Lerntagebuch selbstständig erweitern
Wörter umschreiben lernen
Eine Übungskartei anlegen
Sich eigene Lernziele setzen
Kenntnisse der Muttersprache transferieren
Im Internet recherchieren
Suchmaschinen im Internet zur Stellensuche nutzen

Fachsprache anwenden

Berufsbezeichnungen, Werkzeuge und berufliche Tätigkeiten benennen
Verschiedene Darstellungsformen in Medien beschreiben
Informationen in verschiedenen Medien suchen
Fahrpläne lesen und verstehen
Fachbegriffe im Atlas verstehen



Kerninhalte

Tagesabläufe und Lebensgewohnheiten vergleichen
 Über Wetterbeobachtungen sprechen
 Über Umweltschutz sprechen
 In Konfliktsituationen angemessen reagieren
 Vorwürfe sachlich formulieren
 Entschuldigungen zum Ausdruck bringen
 Andere informieren

Lexikalische Bereiche

Syntaktische Mittel

Tagesablauf

(Morgens) ... fahre ich mit
 Ich stehe schon um ... (sechs Uhr) auf.

Tätigkeiten im Alltag

... gehe ich manchmal
 Nach dem ... muss ich

Wetter

In ... ist es
 (Ostern) ... ist/gibt es oft
 Letzte Woche war es

Natur- und Umweltschutz

Wirf ... bitte in ...!
 (Mit dieser Lampe) kann man ... (Strom sparen).

Persönliche Auseinandersetzungen

Das geht mir auf die Nerven, weil
 Mich stört, dass
 Also gut. Meinetwegen.

Entschuldigungen

Es tut mir Leid,
 Entschuldigen Sie bitte!
 Entschuldige bitte, dass ich

Informieren

Am ... (Mittwoch) in der ... (ersten) Pause ...
 Schau ... (in der Liste/Tabelle) nach!
 Die Liste/Tabelle hängt unten.

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Mit der Wortschatzkartei/Mit dem Wörterheft arbeiten
Einen persönlichen Lernplan erstellen
Bilder zu Tätigkeiten im Tagesablauf sammeln und kommentieren
Tagesabläufe einer Woche in einer Übersicht zusammenstellen
Bilder zum Thema „Was gefällt mir besonders in der Natur“ sammeln und beschriften
Dialogbruchstücke ordnen, ergänzen, verändern, übertragen
Kleine Hörtexte aufzeichnen, abschnittsweise hören und wiedergeben
Ein Thema unterrichtsbegleitend während des ganzen Schuljahres bearbeiten (Wetter, Stars, ...)

Gemeinsames Lernen

Einen Werbehändzettel für ein Schulfest verfassen, gestalten und verteilen
Alltagstätigkeiten in Sketschen darstellen
„Mein Tag im Jahr 2030“ als Collage erstellen
Eine kleine Wetterstation aufbauen, betreuen und Wetterberichte schreiben
Das Wetter aufzeichnen und mit Wettervorhersagen vergleichen
Eine Wettervorhersage gestalten (Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet, ...)
Die Auswirkungen des Wetters auf Menschen (in verschiedenen Berufen) untersuchen
Einen Experten zum Thema „Energie und Umwelt“ einladen und befragen
Eine Reportage zu einem Thema des Umweltschutzes zusammenstellen und präsentieren
Möglichkeiten des Umweltschutzes in der Schule aufzeigen und dafür werben
Konflikte im Rollenspiel darstellen und auf verschiedene Weise lösen
Ein Einladungsplakat für ein schulisches Ereignis gestalten
Eine Speisekarte für ein Klassenfest konzipieren und gestalten

Lernen außerhalb der Klasse

Ein Entsorgungsunternehmen oder einen Energieversorgungsbetrieb erkunden
Unterrichtsgänge in der Natur erleben und auf verschiedene Arten festhalten
Eine Wetterstation erkunden
Eine kurze Video-/Computerpräsentation zum Thema „Müllentsorgung“ erstellen
Hinweisschilder und Informationen erkunden und verstehen
Internetkontakte zu Schulen im Ausland weiterführen

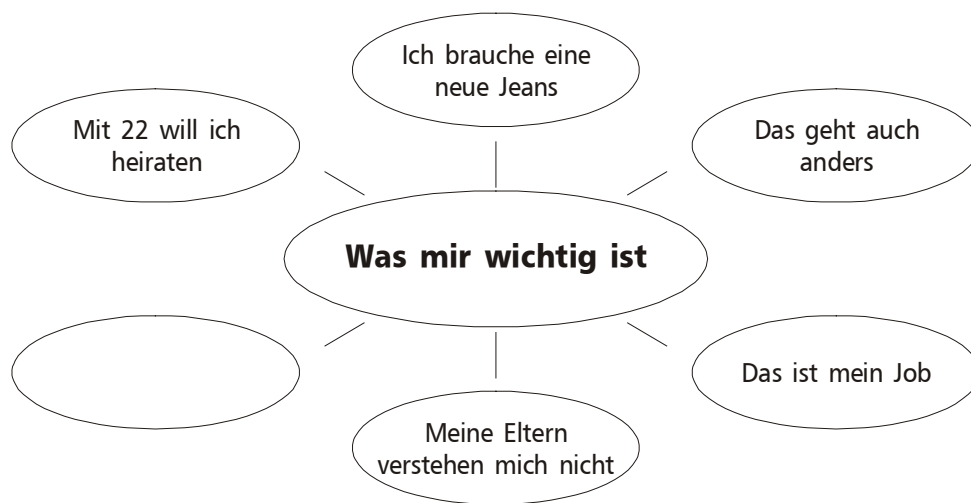
Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Über den Alltag in anderen Ländern berichten
Landschaftsbilder und -zeichnungen aus verschiedenen Ländern kommentieren
Vom Wetter und seinen Auswirkungen auf das Leben in anderen Regionen der Welt erzählen
Zu einem kleinen, für einen Kulturkreis typischen Fest einladen

Lernen lernen

Memorierhilfen herausfinden und nutzen
Gezielt Materialien für den eigenen Lernfortschritt auswählen
Auftreten und Sprechen vor der Klasse trainieren
Stichpunkte notieren und verwenden
Wesentliche Informationen optisch hervorheben
Standardredewendungen einüben
Sich selbst Lernaktivitäten ausdenken und erproben
Lernaktivitäten und Lernhandeln reflektieren
Lerntagebuch erweitern

Fachsprache anwenden
Begriffe aus Wettervorhersagen und -berichten benutzen
Begriffe des Natur- und Umweltschutzes benutzen
In Nomen versteckte Adjektive suchen
Mit attributiven Aussagen umgehen
Informationstexte vereinfachen
Das Branchenbuch benutzen



Kerninhalte

Kritik mündlich und schriftlich äußern
 Probleme mit Erwachsenen aufzeigen und diskutieren
 Lösungsmöglichkeiten entwickeln und darstellen
 Über Lebenskonzepte sprechen
 Vor- und Nachteile von Jobs und Berufen diskutieren
 Konsumartikel bewerten und vergleichen

Lexikalische Bereiche

Kritische Äußerungen

Probleme und Lösungen

Persönliche Zukunft

Job und Beruf

Wünsche

Syntaktische Mittel

So geht 's nicht !
 Das ist nicht gut, weil
 Das finde ich ...

Ich glaube, dass ... (sie mir nicht zuhören).
 Es wäre besser, wenn ... (sie mich ausreden ließen).
 Ich schlage vor, dass ... (wir zuerst darüber sprechen).

Ich stelle mir vor, dass ich
 Das Wichtigste für mich ist

Am liebsten würde ich bei ... als ...arbeiten.
 Als guter Facharbeiter ist man selten arbeitslos.
 Als/Bei ... zu arbeiten würde mir Spaß machen.

Ich brauche ... (neue Schuhe).
 Ich hätte gern
 Ich möchte gern
 Das kann ich mir ... (jetzt/noch nicht) leisten.

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Die Wortschatzkartei/Das Wörterbuch erweitern
Bereits existierende Dateien zum Thema am Computer abrufen und erweitern
Briefe an Erwachsene schreiben
Lebensläufe berühmter Persönlichkeiten lesen
Einen Lebenslauf formulieren
Ein Kurzreferat über einen Beruf oder ein Berufsbild formulieren und vortragen
Einen Werbetext für ein Berufsbild schreiben und gestalten
Eine Aufstellung über persönliche Ausgaben erstellen und bewerten
Ein Berichtsheft führen

Gemeinsames Lernen

Wortschatzspiele im Partnerwettbewerb durchführen
Gespräche mit Eltern in Sketschen nachgestalten
Lösungsmöglichkeiten in Streitgesprächen ausprobieren und bewerten
Eine Eingabe an ein entscheidendes Gremium formulieren und absenden
Mit einem Experten über ein strittiges Thema diskutieren
Eine Collage zum Thema „Meine Zukunft“ zusammenstellen und mit Anmerkungen versehen
Einen ehemaligen Schüler in die Klasse einladen und nach seinem Leben nach der Schule befragen
Ein kleines Handbuch „Jobs für Schüler“ zusammenstellen
Einen Flohmarkt „Plunder und Klamotten“ für ein Schulfest organisieren
Lautwahrnehmung und Artikulation trainieren
Teamfähigkeit spielerisch üben

Lernen außerhalb der Klasse

Einen Handwerksbetrieb/Künstler besuchen
Menschen zu ihrer Arbeit befragen
Einen Aufenthalt im Schullandheim mitgestalten und erleben
Eine Betriebserkundung in einer Sparkasse oder Bank durchführen
Ein Betriebspraktikum absolvieren
Interviews mit älteren Menschen durchführen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Von typischen Spielzeugen und Konsumartikeln aus den Herkunftsländern berichten
Die Klassenbibliothek mit Büchern zum Thema aus den Herkunftsländern bereichern
Handwerk aus den Herkunftsländern vorstellen
Vom Lebens- und Arbeitsalltag im Herkunftsland erzählen
Ältere Familienangehörige nach ihrem Arbeitsalltag im Herkunftsland befragen

Lernen lernen

Sich eigene Lernziele setzen
Regelhaftigkeiten suchen und entdecken
Ein Planungsposter herstellen
Über das Vorgehen bei Lernaufgaben mit einem Lernpartner in der Muttersprache sprechen
Sprachen miteinander vergleichen
Standardredewendungen einüben
Selbsttätig den persönlichen Lernfortschritt mit strukturierten Materialien feststellen
Wesentliche Informationen optisch hervorheben
Stichpunkte notieren und verwenden
Fernsehen gezielt für den Spracherwerb nutzen

Fachsprache anwenden

Bezeichnungen für verschiedene Schülerjobs, Berufe und berufliche Tätigkeiten sammeln
Informationstexte hören, lesen und stichpunktartig wiedergeben
In Nomen versteckte Verben suchen
Stellenanzeigen in Zeitungen verstehen



Kerninhalte

Über Träume und Wünsche sprechen
 Schönheitsideale diskutieren
 Von Freundschaft erzählen
 Über Liebe sprechen
 Sich über Gesundheit und Lebensfreude austauschen
 Über Erfahrungen mit Tieren berichten
 Über die Lebensgestaltung sprechen

Lexikalische Bereiche

Träume
Wunschvorstellungen

Fitness
Gesundheit

Ideale

Freundschaft
Liebe

Tiere

Lebensgestaltung

Syntaktische Mittel

Ich würde nach ... (Hawaii) fliegen.
 Da möchte ich hin.
 (Das Auto) würde mir gefallen.
 Ich hätte gerne ... (eine kleine Villa mit Pool).
 Ich wäre gerne ...
 Ich kann mir ... gut vorstellen.

Durch ... bleibst du fit.
 Ich trinke lieber ... als ...(Bier).

... ist cool.
 ... find ich toll.
 Für mich ist ... am schönsten.

(Vertrauen) ist das wichtigste für eine Beziehung.
 ... hat mich schwer enttäuscht.
 Wenn ich an ... denke, bekomme ich ...

Ich möchte gern ... (einen Hamster).
 (Fische) finde ich ..., weil ich (nicht mit ihnen spielen kann).

Ich gehe gern ... (mit Freunden) aus.
 Beim ... (Lesen) kann ich mich (gut) entspannen.
 Dafür bist du verantwortlich.

Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache**Individuelles Lernen**

Wortschatz in einem am Computer erstellten, individuellen Wörterbuch zusammenfassen
Collagen aus Jugendzeitschriften zu den Themen „Wünsche“ und „Freundschaft“ erstellen
Eine kurze Fantasiegeschichte „Wenn ich die.../der ... wäre, dann...“ schreiben und vortragen
Musik-, Sport- oder Filmstars in einem kurzen Vortrag vorstellen
Über den Lebenslauf einer berühmten Persönlichkeit aus vergangener Zeit berichten
Bilder von einem Haustier zeigen und von ihm erzählen
Ein kurzes Referat „Die Pflege eines Haustiers“ vorbereiten und vortragen
Sich ähnelnde Formulierungen in Partnerannoncen (Zeitungen, Zeitschriften, Internet) suchen

Gemeinsames Lernen

Einen Mitschüler an Hand seiner Wünsche und Lebensvorstellungen erraten
Kriterien für den Traummann oder die Traumfrau zusammenstellen und Partnerannoncen fingieren
Bilder von alten und jungen Menschen kommentieren und in einer Fotoausstellung präsentieren
Abbildungen von verschiedenen Menschen suchen und über ihre Wünsche Vermutungen anstellen
Dialoge „Ein Junge und ein Mädchen lernen sich kennen“ formulieren und vorspielen
Musikinstrumente kennen lernen
Lieblingssportarten in einem Projekt vorstellen
Experten aus einem Sportverein zu einer Präsentation einladen
Unterschiedliche Ausdrucksformen beim Textvortrag trainieren
Tierporträt in einem Partnerreferat der Klasse präsentieren

Lernen außerhalb der Klasse

Einen Musikinstrumentebauer aufsuchen
Ein Konzert besuchen
Ein Seniorenheim oder ein Krankenhaus besuchen
Briefkontakte mit alten oder kranken Menschen pflegen
Sportvereine besuchen
Einen Schönheits- oder Friseursalon erkunden
Angebote in einem Jugendzentrum nutzen
Ein Tierheim besuchen
Kontakt mit dem Tierschutzverein aufnehmen

Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen

Idole (Sport, Musik, Fernsehen, Film, ...) aus den Herkunftsländern vorstellen
Eine Fotoausstellung zum Thema „Jugend und Alter in meiner früheren Heimat“ organisieren
Beliebte Sportarten aus den Herkunftsländern vorführen
Musik und Musikinstrumente aus verschiedenen Ländern kennen lernen

Lernen lernen

Sprachen miteinander vergleichen
Einen Aktionsplan machen
Gezielt strukturierte Materialien für den eigenen Lernfortschritt auswählen
Beiträge für eine Lernwerkstatt herstellen
Schriftliche Äußerungen selbst kontrollieren
Entwicklung der Sprechfähigkeit nach vorgegebenen Kriterien einschätzen lernen
Stilmittel zum gestaltenden Textvortrag einsetzen

Fachsprache anwenden

Fachbegriffe aus den Bereichen Sport, Fitness und Gesundheit benutzen
Anleitungen für den Gebrauch von Sportgeräten zeichnen und beschriften
Begriffe aus dem Bereich Musik verwenden
Sachtexte verfassen